Gegründet 1891 — Das beliebte Familienblatt für das Münsterland — Ausgabe D

Der Neue Tag

Tageszeitung für Bocholt, Borken und das Münsterland

Erscheint 7mal wöchentl. mit der Wochenendausgabe „Die Bastion", der illustr. Beilage „Der Feuerreiter" und den Beilagen: Sportrundschau, „Das Reich der Frau", „Der Filmexpreß". — Bezugspreis monatl. 2,20 Mk. Geschäftsst.: Sterkrade, Bahnhofstr. 64, Tel. 603 01; Osterfeld, Litzmannstr. 8, Tel. 605 42; Bottrop, Hochstr. 43, Tel. 2024; Dorsten: Recklinghäuserstr. 21, Tel. 2026; Duisburg: Sonnenwall 30, Telefon 207 66; Oberhausen: Langemarckstraße 19, Telefon 241 31.

Grenzwarte
Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein"

Anzeigenpreise f. d. Gesamtauft.: Grundpr. 9 Pfg., Familien-Anz. 6 Pfg. Kl. Anz. 6 Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 60 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 10 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. Für die Ausgabe D Bocholt u. Borken Grundpr. f. Geschäftsanz. 2½ Pfg. die einsp. Zeile 1 mm hoch. Textanz. 15 Pfg. Vereinsanz. im Textteil 5 Pfg. die Textzeile 1 mm hoch. 1sp. od. 2sp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, nach dem Worttarif: Ueberschriftswort 20 Pfg., jedes Textwort 4 Pfg. — Gerichtsstand ist Oberhausen-Rheinland.

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 1, Fernsprecher 2700 / Borken, Heilig Geist-Straße 12, Fernsprecher 478

Nr. 93 — Montag, den 3. April (Richard, Christian) — 1939

Von durchschlagender Wirkung

Das Weltecho der Führerrede

Die Antwort an die Einkreisungspolitiker wurde verstanden — Ueberall lebhafte Beachtung

Adolf Hitlers große Rede in Wilhelmshaven hat ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlt. Schon jetzt liegen Meldungen aus vielen Ländern vor, aus denen hervorgeht, daß die Rede des Führers von den Zeitungen an erster Stelle und ausführlich wiedergegeben wurde.

Aus der großen Aufmachung, die die Rede selbst in der gesamten Weltpresse gefunden hat, war aus den bisher vorliegenden Kommentaren bereits festzustellen, daß die Erklärungen Adolf Hitlers allergrößte Wirkung ausgeübt haben.

Viel mehr noch als alle zustimmenden Stellungnahmen lassen die verständnislosen und nur von einem schlechten Gewissen zeugenden Berichte in der französischen und englischen Presse erkennen, daß Adolf Hitler den Verfechtern der Einkreisungspolitik die richtige Antwort erteilt hat.

Abrechnung mit den scheinheiligen Methoden Englands

„Popolo di Roma" bezeichnet die Worte des Führers als „klare Warnung an die reichen Völker", unterstreicht den Friedens- und Aufbauwillen des Führers, aber auch seine Entschlossenheit zur Verteidigung des Friedens in Osteuropa um jeden Preis.

In einem ersten Kommentar führt „Popolo di Roma" aus, mit beißender Ironie habe der Führer mit zwei fixen Ideen der politischen Literatur in England abgerechnet, wonach alles, was sich England im Laufe der Jahrhunderte leistete, den Geboten der Moral und sogar der Tugend entspreche und überdies England das Recht habe, sich in alle politischen Probleme der Welt einzumischen, niemand aber sich auch nur im leisesten in Probleme einmischen dürfe, die irgendwie England interessieren könnten. Mit ätzender Kritik hat der Führer diese Einstellung Englands abgelehnt und zugleich klargestellt, daß, wenn Deutschland nicht das Recht habe, sich in Palästina einzumischen, sich England auch nicht das Recht zur Einmischung in Böhmen herausnehmen könne. Im übrigen habe der Führer zwei Feststellungen gemacht, die für die Entwicklung von kapitaler Bedeutung sein und den Grundpfeiler für den europäischen Frieden bilden können. Die erste Feststellung betreffe die Wiederholung der Bekräftigung der Unverbrüchlichkeit der Achse, wonach sich die demokratischen Länder endlich richten sollten, statt sich immer noch der trügerischen und leeren Hoffnung auf Sprengung der Achse hinzugeben. Mit der zweiten Feststellung habe der Führer noch einmal betont, daß Deutschland andere Völker nicht angreifen wolle und dabei mit schärfsten Worten den Verleumdungs- und Lügenfeldzug zur Rechtfertigung der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gegeißelt. Diese Worte des Führers seien ein klares Dementi gegen alle Ultimatumsgerüchte der letzten Zeit. Aber selbst, wenn damit diese Lügen nicht endgültig aus der Welt geschafft werden könnten, so sei es doch sicher, daß sie in einer so schwierigen Stunde Europa Klarheit darüber bringen, wer in Wirklichkeit angreifen wolle und wer in Verteidigung sei, wer einkreisen wolle und wer die Einkreisung nicht zulassen werde.

Der „Corriere della Sera" spricht von einer klaren und harten Mahnung an die Verfechter der Einkreisungspolitik. Die Erklärungen des Führers hätten eine weitaus größere internationale politische Bedeutung, als vorausgesetzt werden konnte. Der Gipfelpunkt der Rede sei die Mitteilung gewesen, daß der kommende Parteikongreß den Namen „Kongreß des Friedens" tragen werde. Dieser Titel möge allein genügen, um die Rede zu kennzeichnen.

Paris und London unbelehrbar

Wie nicht anders zu erwarten war, sind die englischen Zeitungen, die ja die Wortführer der Einkreisungspolitik bilden, durch die eindringliche Warnung des Führers sehr betroffen. Adolf Hitler, der die Heuchelei Englands vor der ganzen Welt entlarvte, konnte verständlicherweise in der Londoner Presse keinen Beifall finden. Den Mut zur besseren Einsicht ersetzen die englischen Journalisten durch die von ihnen gewohnten „Auslegungskünste", die sie der Rede des Führers angedeihen lassen. Während einige Blätter ihre Bestürzung dadurch zu tarnen versuchen, daß sie erklären, die Rede bringe „keine Ueberraschung", behaupten andere Londoner Zeitungen, daß sie „voller versteckter Drohungen" sei. Die der Regierung nahestehende „Sunday Times" hebt in Ueberschriften und Schlagzeilen hervor, daß Hitler Chamberlain geantwortet habe, daß Deutschland sich keine Einkreisungspolitik gefallen lasse und das deutsche Volk zu jeder Zeit zu einer Kraftprobe bereit sei. In Fettdruck hebt das Blatt weiter hervor, daß der Führer keine unmittelbare Bezugnahme auf Polen gemacht, aber in längeren Ausführungen Großbritanniens Methoden als lächerlich gekennzeichnet habe. Der Führer habe seinen Friedenswunsch erneuert, aber gleichzeitig betont, daß er entschlossen sei, die Rechte Deutschlands zu verteidigen.

Das marxistische „Poeple" hebt in der Ueberschrift die Worte des Führers hervor, daß er an den Frieden zwischen den Nationen glaube, daß das deutsche Volk aber bereitstehe, und weiter im Wortlaut die Erklärung des Führers „Wir denken nicht daran, andere Völker anzugreifen". Der Leitartikel des Blattes läßt jedes Verständnis für die Rede des Führers vermissen, da er darzustellen versucht, daß Adolf Hitler sich über Englands „friedliche" Ansichten täusche. Die liberale „Sunday Chronicle" spricht in der Ueberschrift von Hitlers Bedrohung. Das Rothermere Blatt „Sunday Dispatch" hebt hervor, daß der Führer England lediglich gewarnt, im übrigen aber nicht einmal unmittelbar Stellung zu dem neuen englisch-polnischen Pakt genommen habe.

Nicht nur in England, sondern auch in den übrigen Teilen des britischen Weltreiches wurde die Rede des Führers mit größter Spannung erwartet. So wird aus Johannesberg gemeldet, daß dortige Zeitungen Sonderausgaben mit den Hauptpunkten der Rede des Führers herausgebracht haben.

Die Aufnahme der Rede in den französischen Zeitungen ist sehr unterschiedlich. Im ganzen zeigen sich aber die französischen Zeitungen von einer an ihnen gewohnten Unbelehrbarkeit, die sich wieder in den merkwürdigsten und böswilligen Auslegungsversuchen der Führerrede beweist. Die an die Adresse Englands gerichteten Worte werden besonders hervorgehoben, aber im allgemeinen nur wenig kommentiert. Alles in allem scheinen sich die Blätter nicht recht klar darüber zu sein, was sie von der Rede des Führers zu halten haben. Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Petit Parisien" nennt die Rede eine „bezeichnende Mischung von Friedenserklärungen und Bedrohungen". Der „Jour" meint, der Führer habe nicht erklärt, daß der Kampf zwischen Deutschland und dem britischen Imperium eröffnet sei. Noch zurückhaltender habe er sich gegenüber Frankreich gezeigt.

Abrechnung

Die Warnung von Wilhelmshaven

In Wilhelmshaven hielt am Samstag abend der Führer mit den Hetzern im Ausland, besonders mit den Tugendwächtern jenseits des Kanals, eine scharfe Abrechnung. Die Antwort, die er gab, war klar und deutlich genug, daß sie überall verstanden werden kann. England ist im Augenblick von einer politischen Hysterie und einem Fieberzustand ergriffen, die keinerlei Gesundheitssymptome mehr aufweisen, sondern als eine weltpolitische Krankheit allerersten Grades zu bezeichnen sind. Was die englischen Staatsmänner bereits äußerlich an Erscheinungen dieses Infektionszustandes verraten, ist unfaßbar. Ein Alarmgeschrei jagte in den letzten Tagen in London das andere. Die Besprechungen und Verhandlungen, die Telefongespräche und aufgeregten Unterhaltungen in aller Welt rissen nicht ab. Völlig übermüdete und von blankem Wahnsinn gejagte Menschen verfielen der Suggestion jeder Lügennachricht, die von gemeingefährlichen Quertreibern und Unruhestiftern in die Verhandlungen hineingejagt wurden.

Mit diesen Fieberkurven einer sogenannten Politik aber behelligt man Deutschland. Ja, man versucht sogar künstlich eine Atmosphäre zu schaffen, die vergiftend auch auf die deutschen Verhältnisse einwirken soll. Es ist alles genau so wie in den großen Erregungstagen des letzten Jahres. Es ist sogar schlimmer, weil die damaligen Lügen und Verhetzungen heute ganz bewußt noch einmal gestartet werden und weil von falscher Informierung oder mangelnden Dementis nicht gesprochen werden kann.

Im Mittelpunkt dieser ganz infamen Hetze steht das deutsche Verhältnis zu Polen und weiterhin zu Rumänien. In wörtlicher Wiederholung der Lügen vom 21. Mai 1938, die von einem Aufmarsch deutscher Truppen gegen die damalige Tschecho-Slowakei berichteten, wird, auch wenn das Gegenteil einwandfrei feststeht, von deutschen Truppenvorbereitungen gegen über Polen geredet. Als Haupthetzer präsentiert sich der britische Militärattaché in dem Lande, das in den allgemeinen Lügenstrudel hineingerissen werden soll. Von ihm und seinen Warschauer Hintermännern aus reichen die Lügenkanäle bis in die Nachrichtenredaktionen der ausländischen Sender, die überdies von den Hetzern ihrer eigenen Länder auf das durchtriebenste gesteuert und gegen Deutschland eingesetzt werden.

Welches Ausmaß diese Hetze erreicht hat, zeigt ein scharfer Abwehrartikel eines polnischen Blattes, des „Kurier Polski", der eine ganze Fülle der in Warschau kolportierten Gerüchte zusammengestellt und angeprangert hat. Das Niveau dieser Lügen, die in trauter Zusammenarbeit von britischen, kommunistischen und jüdischen Elementen lanciert wurden, ist geradezu toll. Ein Gerücht hinter dem anderen, jedes idiotischer und blödsinniger als das erste. Alle zusammen aber ein gemeingefährlicher Versuch, das englische und das französische Volk der Kriegshetze und Abenteurerpolitik ihrer Regierungen gefügig zu machen. Und in allen diesen Meldungen Deutschland immer der „schwarze Mann", der wie ein furchtbares Gespenst grausam und kalt an das Herz der englischen Mütter und an das Leben ihrer Kinder greift!

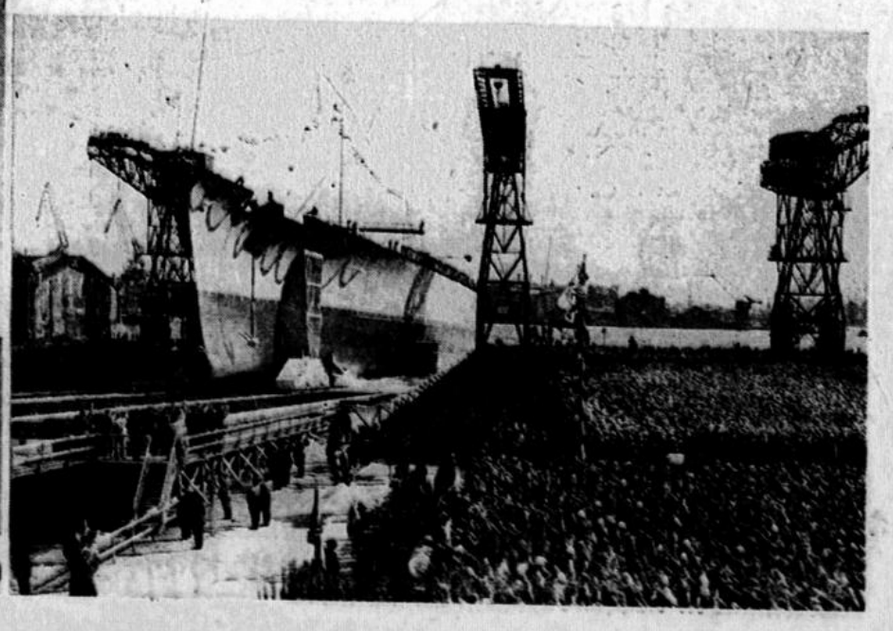
Aehnliche Vorgänge einer wüsten Hetze stehen in Frankreich hinter den politischen Demonstrationen, die in den letzten Tagen in aller Oeffentlichkeit vorkamen und z. B. in der Kammer zu einer Entschließung für die Bewohner der ehemaligen Tschecho-Slowakei führten. Man gönnt den Franzosen gern jede Sentimentalität und Rührseligkeit, aber dieses Spiel geht zu weit! Es ist eine lächerliche Vorstellung der Franzosen, daß man in Deutschland ohne Erwiderung und Abwehr eine derartige Einmischung hinnehmen würde. Trotzdem provoziert man! Will man genau wie in England mit Lügen und Hetze eine deutsche Antwort herausfordern, um dann erneut diese Antwort zu durchsichtigen eigenen Zwecken zu mißbrauchen? Will man Polen und Rumänien mit Liebesbeteuerungen ködern und sie zu Vasallen und zu einem Vorspann der eigenen Zwecke machen? Alles das ist gemeingefährlich

Der Tag von Wilhelmshaven

Unser Bild unten hält den Augenblick des glücklichen Stapellaufes des zweiten 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes der deutschen Kriegsmarine am Samstagvormittag in Wilhelmshaven fest. Nach dem Taufakt gleitet der Schiffsriese in das Hafenbecken. Unser Bild links berichtet von dem Augenblick der Taufe des Schiffsriesen durch die Tochter des Großadmirals von Tirpitz, Frau von Hassell, auf den Namen ihres Vaters.

(Scherl Bilderdienst)





bis ins Letzte. Es zerschlägt jede Möglichkeit einer vernünftigen europäischen Aussprache. Es ist keine Politik der Stärke mehr, sondern genau wie in London eine Politik sinnloser Hysterie und ein Versuch zu neuem brutalen Vernichtungskrieg.

Es ist klar, daß eine deutsche Reaktion auf diese unerhörten Angriffstendenzen und auf die heuchlerische Bemäntelung dieser getarnten Kriegstreibereien erfolgen mußte. Die westlichen Demokratien mögen die Worte des Führers beherzigen, daß das deutsche Volk von heute, das Deutsche Reich von jetzt nicht gewillt sind, Lebensinteressen preiszugeben und aufsteigenden Gefahren tatenlos gegenüberzustehen.

Am 26. März erklärte Mussolini, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zustande kommen sollte, diese Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen würden. Der Führer hat am Samstag eindeutig vor der Einkreisungspolitik gewarnt und es als den schwersten Fehler der deutschen Vorkriegspolitik bezeichnet, die Einkreisung gesehen und sich ihrer nicht erwehrt zu haben, so daß sie bis zum Ausbruch der Katastrophe ausreifen konnte.

Die Warnung des Führers richtete sich nicht nur gegen die Hauptdrahtzieher bei den Einkreisungsabsichten, sondern auch gegen jene, die sich etwa von ihnen mißbrauchen lassen könnten.

Das Weltecho der Führerrede

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Warschau stark beeindruckt

Die Rede des Führers findet in der polnischen Oeffentlichkeit stärkste Beachtung. Sämtliche polnischen Blätter geben sie vor allem in ihrem außenpolitischen Teil in spaltenlangen Berichten sorgältig wieder. Obwohl die meisten Blätter sich einer eigenen Stellungnahme noch enthalten, geben sie doch durch den Inhalt ihrer dicken Blocküberschriften zu verstehen, was einen besonderen Eindruck auf sie gemacht hat. Das Regierungsblatt „Kurjer Poranny" hebt die Unterscheidung des Führers in tugendhafte und untugendhafte Nationen hervor, andere Blätter schenken der Erklärung des Führers besondere Beachtung, daß Deutschland auch in Zukunft einer Einkreisungspolitik nicht tatenlos gegenüberstehen werde. „Illustrowny Kurjer Codzienny" (Krakauer Kurier) erwähnt besonders die Gewalttaten, die sich England im Laufe seiner dreihundertjährigen Geschichte bei der Errichtung seines Imperiums zuschulden kommen ließ und „Kurjer Warszawski" erklärt in einer Meldung aus Berlin, politisch am bedeutendsten sei die Feststellung des Führers gewesen, der größte Fehler des Vorkriegsdeutschlands habe darin bestanden, es zu einer Einkreisung des Reiches kommen zu lassen. Diesen Fehler werde Deutschland nicht wiederholen.

„Deutschland läßt sich nicht einschüchtern"

Im allgemeinen stellen die belgischen Zeitungen fest, daß die Führerrede keine Brücke zu friedlichen Verhandlungen der europäischen Staaten abbreche.

Ganz besonders wird hervorgehoben, daß Hitler den Friedenswillen des deutschen Volkes bekräftigt und gleichzeitig versichert habe, daß sich Deutschland durch keine Macht der Welt einschüchtern lassen werde.

Starkes Echo in Holland

Die Führer-Rede wird von der holländischen Oeffentlichkeit mit sehr großem Interesse aufgenommen. Die Sonntagsblätter bringen eingehende Berichte und legen besonderen Nachdruck auf die Erklärung des Führers, daß Deutschland sich eine zweite Einkreisung nicht gefallen lassen werde. Auch der in der Rede des Führers in den Vordergrund gestellte Friedenswille des Führers wird hervorgehoben.

„Neue und weite Perspektiven in der europäischen Politik"

Der Rede des Führers hat die Kopenhagener Presse den ersten Platz eingeräumt. Schon die Schlagzeilen zeigen, daß der entschlossene Wille Deutschlands, einer von England etwa beabsichtigten militärischen Einkreisung nicht tatenlos bis zu ihrer Vollendung zuzusehen, klar verstanden worden ist. „Politiken" schreibt: Hitlers Rede, mit Kraft und Leidenschaft vorgetragen, war nach einem großen Prinzip zugeschnitten, das neue und weite Perspektiven in der europäischen Politik eröffnete. Gegen jeden Einkreisungsversuch setzte der Führer sein hart gegen hart, und so wurde seine Rede zu der allerschärfsten Warnung.

Noch keine Kommentare in Neuyork

Unter Hervorhebung der an die Einkreisungspolitiker gerichteten Warnungen berichtet die New Yorker Presse ausführlich über die Rede des Führers, die jedoch für eine Kommentierung in den Ausgaben dieser Blätter zu spät eintraf.

Sonderausgaben in Rio de Janeiro

In Rio de Janeiro brachten die Zeitungen Sonderausgaben mit den ersten Auszügen aus der Führer-Rede heraus. In großen Ueberschriften werden die Erklärungen des Führers hervorgehoben, daß er auf den Frieden vertraue, daß er England kein Recht zur Einmischung in den deutschen Lebensraum zugestehe und schließlich, daß Deutschland allen Blockierungsversuchen begegnen werde.

Wahlsonntag in Belgien

Die Deutschen stellen in Eupen-Malmedy die stärkste Partei

Brüssel, 2. April

In ganz Belgien wurden heute die Neuwahlen für das Parlament durchgeführt. Die Wahlen gingen überall ruhig vor sich. Bisher sind keinerlei Zwischenfälle gemeldet. Bereits um 13 Uhr wurden die Wahllokale geschlossen. Sofort nach Beendigung der Wahlen wurde bekannt gegeben, daß der flämische Arzt Martens seine Demission als Mitglied der Flämischen Akademie für Heilkunde eingereicht hat. Bekanntlich war die Auflösung des Parlaments unmittelbar durch den Streit veranlaßt worden, der infolge der Ernennung von Dr. Martens entbrannt war und die Regierung Spaak zum Rücktritt veranlaßt hatte. Das endgültige Ergebnis wird voraussichtlich erst Montagabend oder Dienstagfrüh vorliegen.

Die ersten Wahlergebnisse am Sonntagabend zeigen beträchtliche Gewinne der katholischen Partei. In sieben Wahlkreisen, von denen die vollständigen Ergebnisse vorliegen, haben die Katholiken 5 bis 15 Prozent an Stimmen gewonnen, während die Sozialdemokraten 3 bis 5 Prozent an Verlusten hatten. Die Liberalen konnten leichte Gewinne verzeichnen. Die Stimmen der Rexistenpartei sind stark zurückgegangen. Demgegenüber haben die flämischen Nationalisten einen leichten Stimmenzuwachs erhalten.

Vom Gebiet Eupen-Malmedy liegen am Sonntagabend die endgültigen Wahlergebnisse vor; sie zeigen, daß die Heimattreue Front (Deutsche Liste) überall, auch im französisch sprechenden Malmedy die stärkste Partei ist. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Stadt und Kreis	Eupen:	Malmedy:	St. Vith:
Heimattreue Front	3217	2439	2070
Katholische Union:	2524	2135	1958
Sozialdemokraten	265	290	139
Kommunisten	107	64	11
Rexisten	279	437	439
Liberale	223	388	15

Bei den Wahlergebnissen ist zu berücksichtigen, daß rund 2000 Wähler seit dem Versailler Diktat in das Gebiet Eupen-Malmedy aus Altbelgien zugewandert sind. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Rexisten haben in Eupen-Malmedy sehr erhebliche Verluste erlitten; die Katholiken haben sich auf Kosten der Sozialdemokraten und Rexisten verbessert und auch die Liberalen zeigen einige Gewinne.

2000 Rotspanier unter Mordanklage

100 Mädchen getötet und auf die Straße geworfen

Madrid, 2. April.

Außer dem Sekretär des ehemaligen sogenannten „Verteidigungsrates", Besteiro, sowie dem ehemaligen Sekretär der Kanzlei des roten „Staatspräsidenten" Sanchez Guerra sind zwei Führer der roten Tschela verhaftet worden, die verantwortlich sind für mehrere tausend Morde. Ferner konnte ein „Leutnant der roten Sturmpolizei" der Mitwirkung an der grauenvollen Ermordung des Rechtsabgeordneten Calvo Sotelo überführt werden, die seinerzeit das Fanal zum Ausbruch des Krieges wurde. Die Zahl der allein in Madrid wegen Mordes verhafteten Angehörigen der ehemaligen roten Organisationen beträgt 2000.

So skrupellos im übrigen diese Mordbestien bei der Begehung ihrer Grausamkeiten waren, so feige zeigten sie sich vor dem Gericht. Ein gewisser Manuel Alcaraz, der ehemals eine Schlächterei in dem Madrider Vorort Carabanchel Bajo betrieben hatte, gestand vor dem nationalen Gericht, den General Lopez Ochoa ermordet zu haben. Er gab an, daß er von dem seinerzeitigen roten Innenkommissar, Pozas, telegraphisch den Befehl erhalten habe, vom Direktor des Hospitals, in dem General Lopez Ochoa krank darniederlag, die Auslieferung des Generals zu verlangen und ihn dem Beauftragten der kommunistischen Organisation von Arabanzel auszuliefern. Eine riesige Menschenmenge habe sich vor dem Hospital angesammelt, um das Schauspiel der Ermordung zu erwarten. Als der rote Mob in Sprechchören den Kopf Lopez gefordert habe, sei der kranke General selbst vor dem Hospital erschienen und habe dem Mob kaltblütig erklärt „Hier bin ich! Es lebe Spanien".

Darauf habe sich die Meute seiner bemächtigt und Alcaraz habe ihm mit einem Schlächterbeil den Kopf abgeschlagen. Dieser selbe Alcaraz, der kaltblütig einen Menschen hinterrücks ermordete, brach, als der Staatsanwalt gegen ihn die Todesstrafe beantragte, in Tränen aus, fiel in die Knie und winselte um Gnade.

Mit welcher Grausamkeit im übrigen die roten Bonzen vorzugehen pflegten, zeigt der Fall eines „Hauptmannes" der roten Sturmpolizei. Er ließ in seiner Wohnung 100 Mädchen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren einsperren, an denen er die grauenvollsten Verbrechen verübte, um sie dann zu ermorden. Nachdem die Angehörigen tagelang vergeblich nach der Tochter gesucht hatten, wurden eines Tages auf der Straße 32 Leichen dieser Vermißten und einige Tage später 53 Leichen aufgefunden. Alle Leichen waren grausam verstümmelt und wiesen zahllose Würgemale auf.

Einen Eindruck von dem roten Massenmord vermittelt die Tatsache, daß allein im Park Casa de Campo 60 000 Opfer des bolschewistischen Blutterrors beerdigt worden sind.

Der letzte Heeresbericht

Madrid, 2. April.

Am 1. April vermittelte der spanische Nationalsender den letzten Heeresbericht, der folgendermaßen lautete: „Die rote Armee ist endgültig entwaffnet. Die letzten militärischen Ziele sind von der spanischen Armee besetzt. Der Krieg ist beendet. Francesco Franco."

Das erste in Madrid von der Falange eingerichtete Kinderheim wurde im Stadtteil Chamartin errichtet.

Ein Umbruch

Wir leben in der Zeit der politischen Umbrüche, und es ist äußerst interessant, im einzelnen festzustellen, wie unterschiedlich sie sich abwickeln. In Madrid ging die Umwälzung so vor sich: die rotspanische Armee löste sich nach der Verzichterklärung der Führer von selber auf. Noch bevor die ersten nationalen Soldaten in die Stadt einrückten, trafen scharenweise die Rückkehrer aus den roten Verbänden dort ein. An den Häusern wurden bereits die nationalen Fahnen oder weiße Flaggen gehißt. Es war ein Umschwung von innen heraus. Im roten Spanien gab es die „Fünfte Kolonne". Seit dem Falle Barcelonas wird man erst gewahr, welchen Umfang dieser geheime Zusammenschluß der nationalen Spanier im roten Gebiet hatte. Er stellte eine regelrechte Organisation dar, und seine Mitglieder führten mit Todesverachtung alle jene Aufgaben durch, die in der Zersetzung und Beeinflussung der Stimmung bestanden. Der Bolschewismus wird also mit seinen eigenen Waffen geschlagen. Es ist das eine Erkenntnis, die von äußerster Wichtigkeit ist. Sie zeigt nämlich, daß die Menschenbeeinflussung auch im antikommunistischen Sinne angewandt werden kann, wenn ein kämpferischer Wille vorhanden ist.

Auch in Madrid gab es die „Fünfte Kolonne". Zahlreiche Falangisten waren in ihr zusammengeschlossen. Als der eigentliche Augenblick des Durcheinanders zwischen zwei Regimen für die Hauptstadt Spaniens gekommen war, tauchte diese Organisation auf, die in den letzten Monaten aufs beste ausgebaut und vergrößert worden war. Ihre Anhänger nahmen die Waffen, die die roten Heimkehrer fortgeworfen oder abgegeben hatten. Sie bemächtigten sich der bekannten Waffenlager. Innerhalb eines Tages stand eine bewaffnete Organisation da, die ihrerseits alle öffentlichen Gebäude besetzte. Der Leiter der „Fünften Kolonne" übernahm die Polizeigewalt, und die bisherige Polizei unterstellte sich seiner Führung. Gegen Mittag kamen auch die ersten nationalen Soldaten über die Linien, die durch die Roten verlassen waren, in die Stadt. Dann traf der Oberst Capate in Madrid ein, um den Sicherheitsdienst zu übernehmen. Ihm wurden auch die Behörden unterstellt, zu deren Uebergabe die verschiedensten sozialistischen und linksrepublikanischen Amtsträger zunächst verblieben. Vor allem wurden die lebenswichtigen Betriebe mit Wachen belegt, und auch die Lebensmittellager zur Sicherung einer geordneten Verteilung besetzt. Man hatte seitens der nationalen Armeeführung alle Ausschüsse und technischen Kolonnen zusammengestellt, um den Fortgang der Arbeiten in der Verwaltung und in der Wirtschaft zu sichern. So wurden auch die Straßenbahnen, die lange nicht mehr gefahren waren, sofort durch Kolonnen übernommen und unter ihrer Führung in Gang gesetzt. Bereits die ersten Bilder des befreiten Madrid zeigen sie in Tätigkeit.

Selbstverständlich wurde auch das „Auxilio Soziale", welches schon bereitstand, zur Versorgung der hungernden Bevölkerung eingesetzt. Am ersten Tage wurden unentgeltlich Lebensmittel ausgeteilt und in Madrider Restaurants konnte jeder umsonst eine Mahlzeit einnehmen. Am Mittwoch schon trafen 300 Lastwagenkolonnen des Hilfswerkes ein und übernahmen die einstweilige Verpflegung.

Für die Einwohner Madrids ist ein Paket mit Brot, Milch, Fisch- und Fleischkonserven vorbereitet. In verschiedenen Restaurants sind mehr als vierzig Speisehäuser eingerichtet worden, die unentgeltlich Essen ausgeben. Weitere Wagenkolonnen sind mit Lebensmittel im Werte von insgesamt 7½ Millionen Peseten nach Madrid unterwegs.

Ein schwieriges Problem ist auch der Umtausch der roten Geldzeichen in Franco-Geld. Man rechnet mit einem Umlauf von 1,4 Milliarden, die umgewechselt werden müssen. Die Sicherheitsbehörden haben auch damit begonnen, planmäßig die Hausbewohner über die in den Häusern passierten Morde zu vernehmen. Es soll eine strenge Ahndung der Verbrechen erfolgen.

Die Beziehungen mit den iberoamerikanischen Ländern

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk sprach in Hamburg.

Hamburg, 2. April.

Das traditionelle Jahrestreffen des Ibero-Amerikanischen Instituts in Hamburg vereinigte auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Wirtschaftsführer aus dem Reich, führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Wissenschaft und der Kunst mit den Vertretern der ibero-amerikanischen Länder.

Der Präsident des Ibero-Amerikanischen Instituts, Staatssekretär Ahrens, teilte mit, daß das Institut dem Generalkonsul von Chile, Alvarez dela Rivera, die Goldene Medaille zuerkannt habe.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk beleuchtete in seiner Rede eingehend die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu den ibero-amerikanischen Ländern. Die gelegentlichen geschäftstüchtigen Warnungen anderer Länder an die ibero-amerikanischen Staaten, mit Deutschland zu sehr ins Geschäft zu kommen und sich dadurch in die politische Abhängigkeit zu begeben, seien eine absurde Beschuldigung. Deutschland und Ibero-Amerika verfolgten keine anderen Ziele, als die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen, die sich in den letzten Jahren sehr intensiv gestaltet hätten, weiter zu vertiefen. Es bestünden zwischen Deutschland und Ibero-Amerika natürliche und ausbaufähige Ergänzungsmöglichkeiten. Die deutsche Ausfuhr nach Mittel- und Südamerika sei von 236 Mill. im Jahre 1932 auf 623 Mill. im Jahre 1938 gestiegen. Deutschland habe die Mittel aus seinem Export nach Ibero-Amerika dazu verwandt, um in steigendem Maße dort einzukaufen. So hätten wir insgesamt unsere Einfuhr aus Mittel- und Südamerika von 444 Millionen im Jahre 1932 auf 810 Mill. im Jahre 1938 steigern können. Der Passivsaldo Deutschlands mit rund 200 Millionen sei der gleiche geblieben wie im Jahre 1932, insgesamt hätten die südamerikanischen Länder im vergangenen Jahre etwa 15 v. H. des deutschen Einfuhrbedarfes befriedigen können. Die großen deutschen Aufträge an Rohstoffen aller Art seien zugleich eine wirksame Stütze für die Preisgestaltung in Mittel- und Südamerika gewesen.

Der zweiseitige Wirtschaftsverkehr habe sich, wie die großzügige Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zeige, durchaus bewährt. Mehr und mehr werde sich die Ansicht durchsetzen, daß es besser sei, Rohstoffe im Tausch gegen Maschinen und sonstige Industriewaren zu liefern, als sie etwa verderben oder ins Meer schütten zu lassen.

Der Außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister von Uruguay, Virgilio Sampognaro, wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß alle ibero-amerikanischen Länder mit Deutschland durch vielseitige Interessen aufs engste verbunden seien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Mutterland aller ibero-amerikanischen Länder, Spanien, einen segensreichen und friedlichen Aufstieg nehmen werde. In kurzen herzlichen Worten dankte der Generalkonsul von Chile in Hamburg, Alvarez de la Rivera, für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung.

Die Chamberlain-Erklärung

Im italienischen Außenamt überreicht.

Rom, 2. April.

Ueber den Besuch, den der englische Geschäftsträger am Freitag im Außenamt abgestattet hat, veröffentlicht am Sonntag die Agenzia Stefani folgende amtliche Mitteilung:

„Bei dem Besuch, den der englische Botschaftsrat Noel Charles im Palazzo Chigi im Laufe des Freitag abgestattet hat, hat er sich darauf beschränkt, den Wortlaut der von Sir Neville Chamberlain im Unterhaus verlesenen Erklärung zu überreichen. Der Kabinettschef des Außenministers hat das Dokument zur entsprechenden Weitergabe entgegengenommen."

In politischen Kreisen erinnert man angesichts der Zurückhaltung, die aus dieser amtlichen Meldung spricht, an die Erklärungen des Duce vom letzten Sonntag gegen die Bildung eines antiautomatischen Blocks und die von ihm gleichzeitig angekündigten Folgen.

*

Die „Times" hatte am Samstag geschrieben, der historische Wert der Erklärung der britischen Regierung über Polen liege darin, daß sie sich verpflichte, für faire und freie Verhandlungen zu sorgen. Die neue Verpflichtung, die England übernommen habe, hindere Großbritannien nicht daran, jeden Zoll der augenblicklichen Grenzen Polens zu verteidigen. Die Betonung bei der Erklärung liege nicht auf dem Worte „Unversehrtheit", sondern „Unabhängigkeit".

In der Nacht zum Sonntag veröffentlicht nun das Foreign Office eine sich offenbar gegen diesen „Times"-Artikel wendende Erklärung, in der es heißt, in amtlichen Kreisen werde der Ueberraschung darüber Ausdruck gegeben, daß in London Versuche gemacht worden seien, die Erklärung des Ministerpräsidenten in der Freitagsitzung des Unterhauses zu verkleinern.

Englands wahres Gesicht

Stockholm, 2. April.

Der Justizminister teilte in einer Rede in Norrköping mit, daß England während der Septemberkrise bereits begonnen habe, Maßnahmen für eine Handelsblockade auch gegen die Staaten zu treffen, die im Falle eines Krieges neutral bleiben wollten. Das beweise, daß Schweden heute den Gefahren gleichermaßen ausgesetzt sei, wie andere Staaten.

Polens Außenminister auf dem Wege nach London

Warschau, 2. April

Am Sonntagmittag ist der polnische Außenminister Beck mit seiner Begleitung von Warschau abgereist, um sich über Deutschland zu dem angekündigten Staatsbesuch nach London zu begeben, wo er am Montagabend eintreffen wird.

Am Vorabend seiner Abreise wurde Außenminister Beck vom polnischen Staatspräsidenten empfangen. Der Besprechung wohnten auch Marschall Rydz-Smigly und der Ministerpräsident General Sladkowski bei.

Zwetkowitsch bei Matschek

Belgrad, 2. April.

Ministerpräsident Zwetkowitsch traf am Sonntagnachmittag in Agram ein. Er stattete dann dem Kroatenführer Dr. Matschek einen Besuch ab, den dieser kurz darauf erwiderte.

Es handelt sich um eine erste Fühlungnahme, die reinen Höflichkeitscharakter trägt, auf beiden Seiten bewahrt man größte Zurückhaltung und warnt vor jeder optimistischen Stimmungsmache. Am Montag sollen die eigentlichen politischen Besprechungen aufgenommen werden.

Der Führer an Bord des „Robert Ley"

Jungfernfahrt des Flaggschiffes der KdF.-Flotte

An Bord des KdF.-Flaggschiffes „Robert Ley", 2. April.

Die Jungfernfahrt des KdF.-Flaggschiffes „Robert Ley" gestaltete sich durch die Teilnahme des Führers zu einem außergewöhnlichen Ereignis und unvergeßlichen Erlebnis für die KdF.-Fahrer. Nachdem das Schiff die Nacht zum Sonntag auf der Jade vor Anker gelegen hatte, stach es am Sonntagmorgen bei herrlichem Sonnenschein in See und nahm Kurs auf Helgoland. Das Schiff wurde auf seiner Fahrt begleitet von den Zerstörern „Diether von Röder" und „Hermann Künne" der 5. Zerstörerdivision.

Das Leben an Bord nimmt auch in Anwesenheit des Führers seinen gewohnten Verlauf, wie es auf jeder KdF.-Fahrt üblich ist. Schon vom frühen Morgen an nimmt der Führer an dem allgemeinen Bordleben teil. Immer wieder wird er auf dem Promenadendeck von einem großen Kreis von Urlaubern umgeben, und in fröhlicher und kameradschaftlicher Unterhaltung vergeht die Zeit wie im Fluge.

Bei einem Gang durch das Schiff sieht man mitten unter den mehr als tausend KdF.-Fahrern aus allen Gauen Großdeutschlands einige Reichsleiter, fast sämtliche Gauleiter und zahlreiche führende Männer der Ostmark und des Sudetengaues, viele Gauamtsleiter und Angehörige aller Gliederungen aus dem übrigen Reichsgebiet, namhafte Künstler und Architekten, unter ihnen auch Professor Brinkmann, von dem die gesamte Einrichtung der beiden KdF.-Schiffe „Wilhelm Gustloff" und „Robert Ley" stammt und die übrigen Künstler, die an der Innenausstattung des Schiffes mitgewirkt haben, ferner bedeutende Vertreter der deutschen Seeschiffahrt und die führenden Männer der DAF. und der NSG. „Kraft durch Freude" mit dem Reichsleiter Dr. Ley an der Spitze sowie Prof. Porsche, dem Schöpfer des KdF.-Wagens, und dem Amtsleiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Dr. Lafferentz.

Am Nachmittag unternahm der Führer eine Fahrt nach Helgoland, wo ihm von der Bevölkerung der kleinen Nordseeinsel im festlich geschmückten Hafen und den Straßen des Ortes ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Ein besonderes Erlebnis wurde den KdF.-Fahrern des „Robert Ley" am späten Nachmittag des Sonntag zuteil. Das neueste deutsche Schlachtschiff „Scharnhorst" mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c Raeder, an Bord, traf mit dem KdF.-Flaggschiff „Robert Ley" zusammen.

Während sich das Schlachtschiff dem „Robert Ley" näherte, rollte der Donner des Standartensaluts über die Nordsee. Das Schlachtschiff, dessen Besatzung in Paradeaufstellung angetreten war, passierte das KdF.-Schiff im geringen Abstand und mit hoher Fahrt. Der Großadmiral, der zum ersten Male seine neue Flagge auf See führte, grüßte den Führer vom Schlachtschiff aus mit erhobenem Großadmiralstab. Unter einem dreifachen Sieg-Heil der Besatzung auf den Führer, rauschte das stolze Schlachtschiff in hoher Fahrt vorüber. Im Anschluß hieran erfolgte durch die „Scharnhorst" noch eine weitere Vorführung. Das Schiff lief mit höchster Fahrt auf den „Robert Ley" zu und drehte in unmittelbarer Nähe des KdF.-Schiffes ab. Der Führer hat die Fahrt auf dem „Robert Ley", die ursprünglich am Montag enden sollte, noch um einen Tag verlängert.

Sport-Express

Vom 3. April 1939

So begann die Meisterschaft

Fortuna und Schalke setzten sich glatt durch ● Admira hatte es nicht schwer

Bereits der erste Meisterschaftstag zu den Gruppen-Endspielen ergab Ueberraschungen, denn die beiden Unentschieden in Gruppe I kommen doch etwas unerwartet. Im übrigen setzten sich die Favoriten aber durch, wenn auch in zwei Fällen überraschend hoch.

In Gruppe I nahmen schon sämtliche vier Mannschaften den Kampf auf. Der Hamburger SV hatte dabei in Berlin das Pech, schon in der achten Minute einen Mann zu verlieren, aber die heutige Mannschaft setzte die Tradition der alten, ruhmreichen HSV-Mannschaft fort und brachte soviel Kampfkraft und Energie auf, um wenigstens noch einen Punkt zu retten. VfL Osnabrück kam in Hannover gegen Hindenburg Allenstein nur zu einem torlosen Unentschieden und bewies wieder manche Schwächen, so daß man dem Niedersachsenmeister in diesem Jahr nicht viel Hoffnungen machen kann. Alle vier Mannschaften stehen nun also wieder mit je einem Punkt gleich.

Gruppe 2 ist bekanntlich in zwei Abteilungen aufgeteilt, aber es gab nur in Abteilung A ein Spiel. Fortuna Düsseldorf war in Köln-Sülz 07 klar überlegen und brachte beide Punkte an sich. An Fortunas Favoritenstellung in dieser Gruppe ist wohl nicht mehr zu zweifeln.

Gruppe 3 eröffnete mit dem Spiel Admira Wien gegen Stuttgarter Kickers die Endspiele. Die Wiener waren überraschend gut und gewannen nach überlegen geführtem Kampf ganz klar mit 6:2 (3:1). Nach diesem Spiel sind die Wiener weiter im Kurs gestiegen und man muß sie für die weiteren Endspiele noch mehr in Betracht ziehen wie bisher. Die Kickers enttäuschten etwas.

Gruppe 4 endlich wartete mit zwei Spielen auf, in denen jeweils die Favoriten siegreich blieben. Altmeister Schalke 04 bezwang den Hessenmeister Kassel 03 mit 6:1 (2:0). Die Schalker wieder in glänzender Form. In Gleiwitz gewann Vorwärts-Rasensport über Wormatia Worms mit 5:3 (2:1) sicherer wie das Ergebnis vermuten läßt. Die Entscheidung dieser Gruppe liegt wahrscheinlich zwischen Schalke und Gleiwitz.

Gruppe 2

Fortuna siegt — befriedigt nicht

In der zweiten Halbzeit war der Niederrheinmeister erstaunlich zerfahren

Sp-Vg. Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf 1:3 (0:2)

Einen großen Zustrom fand das erste Gruppenspiel, das im Kölner Stadion die Gaumeister vom Mittel- und Niederrhein zusammenführte. Trotz vorausgegangenen Regens fanden sich annähernd 30 000 Zuschauer zu diesem wichtigen Kampf ein, der von der Fortuna erwartungsgemäß sicher mit 3:1 (2:0) gewonnen wurde. Die Düsseldorfer zeigten sich spielerisch klar überlegen, wurden aber doch immer wieder durch die Wucht und Schnelligkeit des Gegners und dessen großer Kampffreudigkeit in Gefahr gebracht. Das war vor allem in der zweiten Hälfte der Fall, als die Fortuna nicht mehr an die gute Gesamtleistung der ersten Halbzeit anknüpfen konnte und namentlich im Angriff manche Schwächen aufwies. Nachdem die Düsseldorfer nun den vielleicht schwersten Kampf in ihrer Abteilung gewonnen haben, dürften sie auch vor Sülz 07 und Viktoria Stolp das Rennen machen.

Dem Frankfurter Unparteiischen Fink, der gut, wenn auch etwas kleinlich leitete, stellten sich die Mannschaften in folgender Besetzung:

Sülz: Kelter; Wendt, Leers; Zarges, Euler, Baldus; Hemmersbach, Finken, Siegfried, Broich, Bornemann.

Fortuna: Pesch; Janes, Bach; Zwolanowski, Bender, Czaika; Albrecht, Wigold, Heibach, Pickartz, Kobiersti.

Nach kurzem Hin und Her erhielt die Fortuna die erste Chance

in Gestalt eines Freistoßes, den Janes etwa aus 20 m Entfernung einschießen wollte. Der Düsseldorfer hatte aber diesmal mit seinem Bombenschuß kein Glück, da sich der Ball in den vielen Beinen der Sülzer Abwehrmauer verfing. Auf der anderen Seite war ein Kopfstoß von Finken nicht wuchtig genug und auch Siegfried verfehlte knapp das Ziel. Während die Verteidigung der Fortuna, durch Bender verstärkt, wie ein geschlossener Block wirkte, kamen die Sülzer in ihrem schwerfälligen Abwehrspiel gegen die schnellen Fortunaflügel nicht zurecht, zumal auch Euler noch nicht ganz auf dem Posten war. In der zwölften Minute fand das saubere Kombinationsspiel des Fortuna-Angriffs seinen ersten Lohn. Heibach, der in der Mitte erfolgreich stürmte, nahm ein flaches Zuspiel von links sehr geschickt auf und hob den Ball blitzschnell in die äußerste Ecke, für Kelter unerreichbar. Jetzt kamen auch die Sülzer besser zum Zuge. Wiederholt drangen sie auf dem linken Flügel gefährlich vor und Bornemann konnte mitunter selbst an Janes vorbeikommen. Ein Erfolg blieb aber aus, denn Siegfried in der Mitte, der Vollstrecker des Sülzer Sturms, wurde von Bender ausgezeichnet bewacht. Andererseits waren aber auch Czaika und Bach aufmerksam genug, um den Sülzer Angriffsspielern keine Schußgelegenheit zu bieten. Ein schneller Vorstoß der Düsseldorfer brachte ihnen in der 44. Minute das zweite Tor ein, das Pickartz mit schönem Flachschuß erzielte.

In der zweiten Halbzeit ließen die Düsseldorfer überraschend nach.

Die Abwehr war weiterhin gut auf dem Posten, doch im Sturm klappte es nicht mehr. Wigold und der schon bald nach Spielbeginn halblinks gerückte Kobiersti spielten sehr ungenau zu und riskierten auch nicht viel. Sülz kam dadurch stärker auf, zumal Euler jetzt mehr auf den Sturm drückte. Kurz hintereinander kam der Mittelrheinmeister zu drei Ecken, die aber nichts einbrachten. Dann mußte Fortuna für einige Minuten auf den verletzt ausgeschiedenen Läufer Czaika verzichten. Nachdem Kelter einen scharfen Schrägschuß von Pickartz noch soeben abgewehrt hatte, fiel in der 32. Minute ein dritter Treffer für die Fortunen. Mit einer Abgabe von Janes zog der freistehende Pickartz auf und davon und ehe ihn ein Sülzer erreicht hatte, war Kelter wiederum geschlagen. Ein Freistoß von Siegfried ging knapp neben das Tor. Die Sülzer kamen noch zu vier Ecken. Ihr siebenter Eckball wurde von Siegfried vorzüglich hereingegeben und der unbewachte Linksaußen Bornemann verwandelte aus der Luft unheimlich scharf zum Ehrentreffer. In den letzten acht Minuten drängte Sülz noch stark, doch die Düsseldorfer Deckung war auf dem Posten und ließ keinen Treffer mehr zu.

In der Kritik schneidet der Niederrheinmeister weit besser ab.

Die Düsseldorfer waren technisch klar überlegen und verfügten über die größere Erfahrung. Besonders in der ersten Hälfte lief das Spiel wieder zeitweise reibungslos, aber nach der Pause ging der Zusammenhang im Angriff verloren, das Spiel wurde zerrissen und dadurch kamen die Kölner mächtig auf, die nun ihrerseits die Düsseldorfer Abwehr unter Druck setzten. Die Fortunen-Abwehr zeigte sich aber wieder jederzeit auf der Höhe und war allen Lagen einheitig gewachsen. Die herausragenden Spieler waren Janes, Bender und auch Zwolanowski in der Abwehr, während im Angriff Pickartz und Heibach gefielen. Schwach Wigold und auch Kobiersti, der unverständlicherweise bis eine Viertelstunde vor Schluß halblinks spielte.

Sülz hatte eine unlösbare Aufgabe vor sich.

Die Mannschaft ist wohl schnell und einsatzfreudig, aber ihr fehlen doch noch viele technische Feinheiten. Auch das Ballstoppen ließ sehr zu wünschen übrig. Kelter, Euler und Zarges sind die drei überragenden Kräfte, die auch die Mannschaft mitreißen, denn sämtliche übrigen Spieler sind höchstens Durchschnitt. Der Sülzer Reißer Siegfried kam gegen Bender überhaupt nicht an und fiel fast vollständig aus. Broich zeigte ebenfalls nichts, trotzdem kam der Sturm in der zweiten Hälfte stark auf, aber gedrückt von der eigenen wirklich guten Läuferreihe, die zu dieser Zeit mächtig für den Aufbau arbeitete. Das Spiel hat auf jeden Fall nicht enttäuscht und man darf den Düsseldorfern für den Abteilungssieg die besten Aussichten einräumen.

—r.



Kassels Hüter war schneller am Ball als Kallwitzki. (Foto: Sfneider)



Kelter hat Pickartz Schuß sicher herunterge holt. (Foto: Smolarczyk)



Bootsweihen, Verpflichtung der Rennmannschaften usw. kennzeichneten den Tag des deutschen Rudersports. Unser Bild: Ruderinnen sind mit den Riemen zum Weiheakt angetreten. (Foto: Böhme.)

Wir wollen rudern!

Als im Juli des Jahres 1836 die Gebrüder Cesar und Adolph Godeffroy zehn ihrer Hamburger Freunde mit dem Vorschlag überraschten: „Gentleman, wir wollen rudern!", ahnten sie wohl nicht, welche Bedeutung einmal diese Sportart für Deutschland gewinnen sollte. Von den Engländern hatten sie es auf der Themse und nun auch auf ihrer Alster gesehen, wo E. D. Roß den Union Boat Club leitete und der bald gegründete „Der Hamburger Ruder-Club" holte sich sein erstes Boot, eine Sechserging, aus „second hand" in London.

Um diese Zeit gab es schon eine Royal Henley-Regatta auf der Themse und die Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge hatten sich gerade ihren zweiten Kampf geliefert. England hatte unstreitig die Führung, auch nach 1844, der ersten deutschen Ruderregatta, auch noch nach 1883, dem Gründungsjahr des deutschen Ruderverbandes. England bestimmte die Bauart der Boote und die Rudertechnik und als 1880 die Frankfurter Germanen als erster deutscher Ruderverein einen Start in Henley wagten, nahmen sie neben der Niederlage eine Unsumme von wertvollen Eindrücken und Erkenntnissen mit an den Main.

Das für Deutschland so große letzte Jahrhundert hat uns auch im Sport große Umwälzungen gebracht. Heute beherrscht England nicht mehr die Regattaplätze der Welt. Deutschland und Italien haben es abgelöst und noch andere Nationen werden durch Fleiß und Ehrgeiz die Vertreter der Insel übertrumpfen, wenn diese auch weiterhin ihre „splendid isolation" beibehalten.

Deshalb kann man heute dem Universitäts-Achterrennen der beiden ehrwürdigen englischen Universitäten von Oxford und Cambridge nicht mehr jene große Beachtung schenken, die es bei seiner hohen Tradition verdient. Für den Engländer allerdings wird der Tag der „Boat Race" immer ein großes Ereignis bleiben, wie es sich bei der 91. Austragung dieses klassischen und geschichtlichen Kampfes am Samstag gezeigt hat. In einem Punkte konnte England allerdings nochmals auf seine Mitarbeit im internationalen Rudersport hinweisen. Durch den unerwarteten aber überlegenen Sieg von Cambridge feierte auch die Trainingsmethode des Australiers Stewe Fairbairn noch einmal einen großen Triumph.

Allerdings waren es kontinentale Ruderer, die den „Rowing Notes" des in England verfehmten Fairbairn die erste Aufmerksamkeit zollten, nachdem auf der Insel selbst nur Jesus Christus-Cambridge seine Collegemannschaft von Fairbairn selbst im zweckmäßigen Rudern trainieren ließ. Guy Nickalls, Englands größter Ruderer, der im Einer, Zweier, Vierer und Achter die größten Erfolge herausgeholt hat, war einer der schärfsten Gegner Fairbairns. Wenige Tage vor seinem Tode erlebte er dann in Henley den Start der berühmten Fairbairn-Mannschaft des FC-RC Zürich und mußte erklären, daß er damit das schönste Rudern in seinem Leben gesehen hätte.

Wenn der deutsche Rudersport seine Absicht verwirklichen sollte, bei der diesjährigen 100. Henley-Regatta in allen Bootsarten an den Start zu gehen, dann wird er nicht mehr als Schüler, sondern als Lehrer auf diesem klassischen Zwei-Boote-Kurs erscheinen. Das 103. deutsche Ruderjahr ist gestern feierlich durch den Reichssportführer eingeleitet worden. Im ganzen großdeutschen Reich wurden die Flaggen gehißt und auf ein Kommando tauchten tausend und mehr Riemen auf Strömen und Seen ins Wasser. Es war in erster Linie die Planmäßigkeit aller Trainingsarbeit, darüber hinaus aber die packende Einsatzbereitschaft eines jeden Ruderers, die Deutschland schlagartig an die Spitze des Weltrudersports brachten. Die fünf olympischen Goldmedaillen von Grünau waren eine hohe Verpflichtung und dieser Verpflichtung ist der deutsche Rudersport nachgekommen. 1937 und 1938 schnitt er bei den Ruder-Europameisterschaften am besten ab und wir dürfen hoffen, daß dies in diesem Jahre auf der Amsterdamer Boschbaan und im nächsten Jahre in Helsinki nicht anders sein wird. Denn unsere Front ist heute breit, unser Nachwuchs gut und stark und „Kampfgeist und Opferwillen, getragen von unverbrüchlicher Kameradschaft werden auch in Zukunft Wegbereiter unserer Erfolge sein".

Gruppe 1

Einmal unentschieden

Blau-Weiß Berlin — Hamburger SV 3:3 (2:2)

Bei schönem Sonnenwetter, aber kalten Winden, hatten sich im Berliner Olympiastadion ungefähr 60 000 Zuschauer zum ersten Spiel um die Gruppenmeisterschaft zwischen dem Brandenburger und dem Nordmark-Meister eingefunden. Schon früh spielte sich Höffmann frei und am herauslaufenden Torwart Manthey schoß er das erste Tor für den HSV. Nach Verlauf einer Viertelstunde erzielte Blau-Weiß durch Bornschein, der kurz vorm Tor zum Schuß kam, den Ausgleich. Die Berliner kamen nun auf. In der 37. Minute brachte Noack aus ungefähr 25 m Entfernung einen Bombenschuß an. Erst fünf Minuten vor der Pause erzielten die Reichshauptstädter durch Ritter wiederum den Ausgleich. In der zweiten Spielhälfte ließ Friedel Dörfel zunächst zwei ganz große Gelegenheiten für den HSV aus. Aber in der 25. Minute erzielte der schußgewaltige Mittelstürmer Höffmann wiederum den Führungstreffer. Eine Flanke schlug er mit dem Kopf ins Netz. Nun legten die Berliner noch einmal mächtig los. Kurz vor Schluß rettete der rechte Berliner Läufer Henke mit einem flachen Gewaltschuß aus ungefähr 18 m Entfernung wenigstens noch einen Punkt.

Und torlos in Hannover

VfL. Osnabrück — Hindenburg Allenstein 0:0

Das zweite Spiel in Gruppe 1 ging in Hannover vor sich zwischen den Meistern von Niedersachsen und Ostpreußen. Ungefähr 15 000 Zuschauer sparten nicht mit ihren Sympathiekundgebungen für den Ostpreußenmeister (!). Die Osnabrücker spielten mit großem Einsatz, aber die Stürmer versagten und scheiterten teilweise an dem ausgezeichneten Torwart der Ostpreußen. Die Ostpreußen waren sogar gefährlicher im Angriff, sie stürmten geschlossen mit fünf Mann. Dadurch erzwangen die Ostpreußen teilweise eine leichte Feldüberlegenheit. Die Osnabrücker Abwehr erwies sich aber als unüberwindlich und stoppte den Gegner immer wieder. Im übrigen erzielten die ostpreußischen Soldaten bis zur Pause ein Eckenverhältnis von 6:1. Nach dem Wechsel kamen die Niedersachsen besser zur Geltung, aber lediglich vier Ecken waren die Ausbeute ihrer Bemühungen um ein Tor.

Gruppe 3

Admira in Schußlaune

Admira Wien — Kickers Stuttgart 6:2 (3:1)

Im Wiener Prater-Stadion hatten sich 20 000 Zuschauer eingefunden, die einen sicheren Sieg der Ostmarkmannschaft erlebten. Etwas überraschend fiel in der sechsten Minute bereits der Führungstreffer für die Württemberger. Auf einen Fehler des Wiener Läufers Hanreiter hin kam Conen zum Schuß und vergebens streckte sich Platzer nach seinem Schrägschuß. Die Wiener gerieten etwas aus dem Konzept und spielten kopflos und unüberlegt. Allmählich kam dann wieder mehr Ruhe und Geschlossenheit in das Spiel der Wiener. In der 18. Minute stürmte Vogl mit dem Ball vor, gab nach innen und der heranprechende Hahnemann schoß aus kürzester Entfernung ungeheuer wuchtig ein. In der 22. Minute konnte Deyhle einen Schuß von Schilling nur abschlagen, mußte dann aber den Nachschuß von Stoiber passieren lassen. In der 34. Minute lenkte dann der Stuttgarter Mittelläufer Vosseler einen halbhohen Flankenball von Vogl ins eigene Netz.

Nach der Pause setzten sich die Wiener entscheidend durch. In der sechsten Minute schloß Hahnemann ein glänzendes Zusammenspiel mit Vogl erfolgreich ab. Beide kamen in der 17. Minute wieder schön durch und Hahnemann verwandelte mit Kopfstoß zum 5:1. In der 30. Minute endlich markierte Schilling den sechsten Treffer, als Hahnemann zahlreich bewacht wurde und Schilling so freie Bahn hatte. Zwei Minuten vor Schluß verwandelte Förschler eine Flanke von Kipp zum 6:2.

Schweizer Fußballsieg

Schweiz — Ungarn 3:1 (1:0).

Die Fußball-Ländermannschaften der Schweiz und Ungarns bestritten in Zürich vor 22 000 Zuschauern einen Kampf, der zum Wettbewerb um den internationalen Pokal zählte. Die Ungarn, bei denen Dr. Sarosi fehlte, waren sehr schnell und gestalteten den Kampf zeitweise feldüberlegen, aber die Stürmer konnten sich nicht zum Schuß aufraffen. Schon schien die erste Hälfte torlos zu bleiben, als zwei Minuten vor dem Wechsel der Schweizer Linksaußen G. Aebi den ersten Treffer erzielte. Schon acht Minuten nach Wiederbeginn glich Ungarns Halblinker Deri aus. Eine Umstellung im Schweizer Angriff machte sich dann erfolgreich bemerkbar und zwar tauschten Walachek und P. Aebi die Plätze. In der 29. Minute erzielte der Schweizer Angriffsführer P. Aebi den zweiten Treffer und in der 35. Minute erhöhte Halbrechter Walachek auf 3:1.

Baden-Württemberg gegen Schweiz B 1:0

In der schönen Bodensee-Kampfbahn in Konstanz standen sich zum dritten Male die Auswahlmannschaften der Gaue Baden und Württemberg und die Schweizer Fußball B-Nationalelf im Freundschaftskampf gegenüber. Mit 1:0 (0:0) errang die süddeutsche Kombination ihren zweiten Sieg, während eine Begegnung unentschieden endete. 8000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das keine besonderen Höhepunkte hatte, beide Gegner waren einander gleichwertig. Bei den Kombinierten spielte Mittelläufer Heermann (SV Waldhof) wieder eine ganz überragende Rolle. Das einzige Tor des Tages fiel sechs Minuten nach der Pause durch den Linksaußen Wahl (VfL Neckarau).

Gruppe 4

Zehn Kasseler rettungslos geschlagen

Die Königsblauen fackelten mit den Hessen nicht — Eine Mannschaft aus einem Guß

(Unser Eigenbericht aus Gelsenkirchen.)

Schalke 04 — SC Kassel 03 6:1 (2:0)

Die rotweiße Meistermannschaft aus dem Hessenlande kam vom Regen in die Traufe, oder auch von der Traufe in den Regen. Wie man das Sprichwort gerade nehmen will. Als die Elf sich gerade von dem in der ersten Minute gefallenen Schalker Führungstor zu erholen schien, als sie mit Schneid und famosem technischen Können einige brillante Angriffe aufzog, wertete Kuzorra einen Fehler des sonst untadeligen Schlußmannes Neurohr zum zweiten Tor aus. Das war der zweite Schlag und wenige Minuten später vollzog sich das Schicksal einer Elf, die nun bis zum Schluß die undankbare Aufgabe hatte, die Tapferkeit des Spiels aus der Defensive heraus zu demonstrieren. Der Halblinke Jordan, der groß in Form war, wurde bei einem harmlos aussehenden Zusammenstoß mit Gellesch am Arm verletzt und mußte ins Krankenhaus gefahren werden. 60 Minuten lang mit zehn Leuten konnte man gegen die Schalker Meisterelf, die in hervorragender Kondition spielte, nicht standhalten.

Und in den zweiten 45 Minuten ging die Elf in einem unbarmherzigen Gewitterregen und in einer Schalker Großoffensive mit fliegenden Fahnen unter.

Es war nichts zu wollen für die Mannschaft, die von den Schalker Künstlern in überlegener Art beherrscht wurde. Schalke hatte nur 30 Minuten lang mit einem Gegner zu tun, der sich mit verbissener Tapferkeit gegen die spielerische Ueberlegenheit der Knappen zu behaupten versuchte. In einigen kritischen Minuten der ersten Hälfte bewies die Elf, daß sie von Otto Faist auf die richtige Minute „fertiggemacht" worden ist. Glanzpunkte waren der nicht überspielende Tibulski, der sich zudem durch einige Solo-Einlagen zum Liebling der 25 000 Zuschauer in der Gelsenkirchener Union-Kampfbahn machte und Ernst Kuzorra, dessen vernünftige, auf Erfolg abgestimmte Spielzüge überraschten. Das Spiel des großen Schalker Meisterstürmers ist neben seiner Raffinesse endlich wieder zweckdienlich für die Mannschaft geworden. Die beiden Tore, die der Ernst schoß, waren Prachtexemplare besonderer Prägung.

Klodt brauchte nicht oft einzugreifen,

bei dem Ehrentor der Gäste machte er eine etwas unglückliche Figur. Bornemann und Schweißfurt ergänzen sich gegenseitig, durch die Schwächung des Gästesturms hatten sie sowieso leichtes Spiel. Rudi Gellesch gehört auf den rechten Läuferposten, in seiner federnden, eleganten Art bot er eine fehlerlose Partei. Frei von jeglichem Schnörkel auch das Spiel von Berg, der wie Gellesch sich später als Stürmer betätigen konnte. Der Sturm hätte noch mehr Treffer erzielen können, allerdings waren die Gäste zum Schluß mit sieben und mehr Leuten im eigenen Strafraum und warfen sich rücksichtslos den blauweißen Angriffswellen entgegen. Es war eben schwer, gegen die auf Kampf eingestellten Leute aus Kassel noch mehr Tore zu schießen. Fritz Szepan machte nur zu Beginn ernst. Als er ein Tor und sein Schwager das andere entscheidende gemacht hatte, schonte sich der Blondschopf, der anscheinend körperlich nicht auf der Höhe war. Kalwitzki war der einzige, der leer ausgehen mußte.

Kassel war die Elf mit dem großen Fragezeichen.

Es war ihr besonderes Schicksal, daß sie mit zehn Leuten nicht ihr Spiel spielen konnte. Prächtige Kämpfer waren der phantastisch schlagsichere Mittelläufer Engelhardt und der Rechtsaußen Markert, der sich in der zweiten Hälfte auch als Halblinker und Linksaußen als gefährlicher Mann entpuppte. Tormann Neurohr konnte an den Treffern nichts halten, einige Bomben von Kuzorra fing er mit Bravour. Die beiden Verteidiger hatten das kurze Paßspiel des Schalker Sturms schwer zu laufen. Der lange Mittelstürmer nutzte die einzige Chance, die ihm der sorglose Tibulski bot, aus.

Vom Anpfiff gingen die Knappen in Front.

Szepan nutzte eine „Meinungsverschiedenheit" der beiden hessischen Verteidiger direkt aus und Neurohr konnte bei der kurzen Entfernung nichts mehr retten. Dann kam Kassel mitunter gut auf, einige Chancen, die der gewandte Rechtsaußen Markert herauslief, fanden aber bei Tibulski und Gellesch wenig Gnade. Aber schon bald trieben Gellesch und Berg den Motor der Knappen von neuem an. Ernst Kuzorra faßte eine Ecke von Urban mit dem Kopf ab und damit war der Kampf praktisch entschieden. Szepan verschoß einen Handelfmeter knapp neben den Pfosten. Nach der Pause hatte der Altmeister es dann leicht, gegen zehn Gegner zu einem standesgemäßen Resultat zu kommen. Eppenhoff war nach Durchspiel von Kuzorra erfolgreich, dann machte der Halblinke selbst mit Flachschuß das 4:0 und Szepan jagte eine Bombe sofort hinterher an Neurohr vorbei zum fünften Male ins Netz. Kassel kam zum Gegentor durch den Mittelstürmer, der Klodt geschickt überlistete. Das schönste Tor machte dann Urban. Vier Schalker täuschten nacheinander den Ball bis nach Linksaußen, wo es der Linksaußen in vollem Lauf hoch unter die Latte setzte. Bis zum Schlußpfiff von Gärtner (Osnabrück) wehrten sich die rotweißen Gäste verzweifelt gegen eine noch deutlichere Schlappe.

Haka.

Schlesiens Meister gewinnt

VR Gleiwitz — Wormatia Worms 5:3 (2:1)

Schlesiens Meister VR Gleiwitz hatte gegen den Südwest-Meister Wormatia Worms einen recht guten Start und gewann verdient und sicherer wie das Ergebnis besagt.

In der Gleiwitzer Jahnkampfbahn hatten sich ungefähr 10 000 Zuschauer eingefunden, die einen schnellen und technisch schönen Kampf erlebten. In der 15. Minute kam Gleiwitz durch den Linksaußen Cyrannek zum 1:0. Schon vier Minuten später konnte Busam nach schöner Vorarbeit von Eckert und Pohle den Ausgleich herstellen. In der 38. Minute war Rechtsaußen Plener nochmals für die Schlesier erfolgreich.

Nach dem Wechsel verwandelte Schaletzki einen Handelfmeter zum 3:1 und Cyrannek erhöhte in der 32. Minute auf 4:1. Die Schlesier waren bisher klar überlegen gewesen, aber nun setzten die Gäste zum Endkampf an und brachten die Gastgeber nochmals in Gefahr. Kurz hintereinander schossen Lehr und Eckert zwei Tore, die die Gäste auf 4:3 heranbrachten. Doch der Schlesiermeister ließ sich nicht beirren und kam in den Schlußminuten wieder auf. In der Schlußminute stellte Plener das Ergebnis noch auf 5:3.

Deutsches Fußball-Panorama

In Konstanz: Baden-Württemberg — Schweiz B 1:0 (0:0).
In Wiesbaden: Gau Südwest — Gau Hessen 1:1 (0:0).

*

Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft

Gruppe 1

In Berlin: Blau-Weiß Berlin — Hamburger SV 3:3 (2:2).
In Hannover: VfL Osnabrück — Hindenburg Allenstein 0:0.

Gruppe 2a

In Köln: Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf 1:8 (0:2).

Gruppe 3

In Wien: Admira Wien — Stuttgarter Kickers 3:2 (3:1).

Gruppe 4

In Gelsenkirchen: Schalke 04 — Kassel 03 6:1 (2:0).
In Gleiwitz: VR Gleiwitz — Wormatia Worms 5:3 (2:1).

*

Westfalen:

SpVg Röhlinghausen — Westfalia Herne 1:1 (0:1). Arminia Bielefeld — Eintr. Braunschweig (GS.) 1:2 (0:1)

Niederrhein:

Turn Düsseldorf — VfR Köln (GS.) 3:1 (3:0). Westende Hamborn — Eintr. M.Gladbach (GS.) 6:0 (3:0). 1. FC. Styrum — Union Hamborn (GS.) 2:2 (1:1).

Mittelrhein:

Rhenania Würselen — Duisburg 48/99 0:2 (0:1). SV Beuel — Hamborn 07 9:2 (7:1). Tura Bonn — FV Saarbrücken 1:2 (1:0). Tus Neuendorf — Borussia Neunkirchen 2:4 (0:2).

Ostpreußen:

VfB Königsberg — BuEV Danzig 4:0. Polizei Danzig — Ras.-Pr. Königsberg 2:4.

Pommern:

Stettiner EC — Berliner SV 92 (GS.) 1:2.

Berlin-Mark Brandenburg:

Tennis-Borussia — Wacker Wien (GS.) 3:3.

Sachsen:

Tura Leipzig — Dresdner SC (Sa.) 0:3. SC Planitz — Fortuna Leipzig 5:2. Chemnitzer BC — Sportfr. Leipzig (GS.) 1:3.

Mitte:

SV 08 Steinbach — VfB Halle 96 2:1. Fortuna Magdeburg — SV 99 Merseburg 3:3. 1. SV Jena — BC Hartha (GS.) 3:1. Dessau 05 — VfB Leipzig (GS.) 0:0. Thüringen Weida — Polizei Chemnitz 4:2.

Hessen:

Spielverein Kassel — BC Sport Kassel 5:1. Kurhessen Wachenbuchen — Dunlop Hanau 1:2.

Nordmark:

FC St. Pauli Hamburg — Komet Hamburg 2:0. Rasensport Harburg — Victoria Hamburg 2:4. Schweriner SV — Polizei Lübeck 0:2. Eimsbüttel — Borussia Harburg 4:0.

Südwest:

FSV Frankfurt — Vienna Wien (GS.) 2:7. TSG Ludwigshafen — Phönix Karlsruhe (GS.) 0:0.

Baden:

VfR Mannheim — SV Waldhof (GS.) 2:3. 1. FC Pforheim — Kickers Offenbach (GS.) 3:1.

Württemberg:

Stuttgarter SC — SSV Ulm 2:0. SpVg Cannstatt — Sportfreunde Stuttgart 1:0. FV Zuffenhausen — SV Feuerbach 3:1. Ulmer FV 94 — Union Böckingen 2:1.

Bayern:

1. FC Nürnberg FC 05 Schweinfurt 1:2. Schwaben Augsburg — München 1860 1:4. Bayern München — Neumeyer Nürnberg 2:0.

Fußball im Ausland

In Zürich: Schweiz — Ungarn 3:1 (1:0).

Italien:

FC Mailand — Novara 2:1; Juventus Turin gegen FC Bologna 1:0; AS Rom — Ambrosiana Mailand 3:2; Neapel — FC Turin 0:0.

Frankreich:

Pokal-Vorschlußrunde: FC Sete — Olympique Lille 0:1; Racing Paris — Fives Lille 1:0.

Holland:

Endspiele: Eindhoven — SVV Amsterdam 2:2; Ajax Amsterdam — Achilles Apfen 3:0.
Abt. 1: Hermes DVS Schiedam — Xerxes 2:2; EVV Rotterdam — HBS den Haag 0:3.
Abt. 2: DHC Delft — DFC Dordrecht 2:1.
Abt. 3: Go Ahead Deventer — Quick Nijmwegen 2:3; AC Zwolle — Heracles Almelo 0:2; Tubantia Hengelo gegen Hengelo 4:1; Wageningen — Enschede 1:1; NEC Nijmwegen — AGOVV Apeldoorn 2:0.
Abt. 4: Roermond — MVV Maastricht 1:2; NAC Breda gegen BVV Herzogenbosch 4:1; Longa Tilburg — Juliana Spekholzerheide 1:2.
Abt. 5: HSC Hoogezand — Veendam 4:2; De Quick Groningen — Leeuwarden 1:2.

Sachsen gewann den Adlerpreis

Berlin — Mark Brandenburg 4:10 (0:3) geschlagen

Der spannende und an Ueberraschungen reiche Kampf der Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers hielt bis zur Entscheidung an. Nach den knappen und unerwarteten Resultaten der Vorspiele — u. a. war der Preisverteidigers Mitte bereits in der Vorrunde ausgeschieden — brachte auch das Endspiel zwischen Sachsen und Berlin — Mark Brandenburg vor 8000 Zuschauern auf dem VfB-Platz in Leipzig eine Sensation. Die „Elf der Namenlosen" von Sachsen feierten einen klaren und verdienten Sieg mit 10:4 (3:0) über die brandenburgische Auswahl, in der so mancher Spieler mit klangvollem Namen stand. Während Brandenburg in der angekündigten Besetzung antrat, hatte Sachsen noch eine Umstellung vorgenommen; für Thärichen (Lindenau) spielte der Leipziger Fortune Hofmann auf Rechtsaußen. Mit einer wunderbar aufeinander abgestimmten Mannschaftseinheit siegten die Sachsen gegen den Favoriten, bei dem es vor allem im Sturm nicht klappen wollte.

Handball in Westdeutschland

Westfalen:

TuS Holsterhausen — Eintracht Dortmund 5:7; Hindenburg Minden — Sportring Gevelsberg 10:10; MSV Münster — TV Spenge 8:8.

Niederrhein:

Rasensport Mülheim — Tura Wuppertal 7:5; TV Kettwig 1870 — SV Lintfort 3:9; BV Solingen 98 — Rot-Weiß Mülheim verl.

Mittelrhein:

Mülheimer SV — MSV Koblenz 7:3; TV Wahn gegen Bockenmünd 7:6.

Handball-Adlerpreis-Endspiel:

Berlin: Brandenburg — Sachsen 4:10 (0:3).

Deutsche Meisterschaften, Gruppe 1:

Stettin: Polizei Stettin — MTSV Leipzig 4:19 (2:7); Lüneburg: Niedersachsen — Nordmark (Männer) 14:8 (4:0)

Hockey:

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft

Gruppe A: VfK Königsberg — Stettiner HC 2:0; Limburger RV — Etuf Essen 0:2.
Gruppe C: THC Breslau — VfB Jena 2:6; TV Sachsenhausen — Leipziger SC 3:1 n. Vlg.
Gruppe D: Eintracht Dortmund — Bonner THV 1:2.

Rugby:

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft

MTSV Leipzig — Berliner SV 92 8:21; 1. Kölner RC gegen SC Neuenheim 6:62.

Schwimmwettkampf Berlin gegen Kopenhagen 75:62

Der erste Tag des Städteschwimmkampf Berlin — Kopenhagen im Stadtbad Mitte, brachte den Berlinern vor gutem Besuch mit 32:28 Punkten die Führung. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg der Berlinerinnen in der 400 m Lagenstaffel. Die dänische Brustschwimmerin Sönnesen büßte gegen Edith Busse nicht weniger als 13 m ein, die Ragnhild Hveger nicht mehr aufholen konnte. Mit einer Zeit von 1:07,4 Minuten kam sie nur auf fünf Meter an Gisela Arendt mit 1:09,1 heran. Der Berliner Stuckarz behauptete den zweiten Platz im 200 m-Brustschwimmen, nachdem er die ersten 100 m sogar geführt hatte, von Temke aber überholt wurde. Für die Weltrekordlerin Hveger war das 400 m-Kraulschwimmen eine ganz sichere Sache, wie auch Plath bei den Männern über die gleiche Strecke mit gutem Vorsprung siegte. Im Kunstspringen wurde die Pflicht erledigt, nach der Heinze bei den Frauen und Haster bei den Männern die Führung eroberten.

Ergebnisse:

Männer, 400 m Kraul: 1. Plath 5:00; 2. Arendt (beide Berlin) 5:11,6; 3. P. Petersen (K) 5:16,2; 4. Hellström (K) 5:35,2. — 200 m Brust: 1. Temke (B) 2:53,1; 2. Stuckarz (B) 2:55; 3. F. Jensen (K) 2:58,8; 4. G. Jensen (K) 3:11,6. — 4 mal 100 m Kraul: 1. Berlin (Schlücke, Birr, Plath, v. Eckenbrecher) 4:06,6; 2. Kopenhagen 4:21. — Kunstspringen, Pflicht: 1. Haster (B) 70,43; 2. Christiansen (K) 60,64 Punkte.

Frauen, 400 m Kraul: 1. Hveger (K) 5:26,2; 2. Petersen (K) 6:44,1; 3. Schmitz (B) 5:44,4; 4. Halbsguth (B) 6:03. — 100 m Rücken: 1. Ove Petersen (K) 1:17,5; 2. Brunström (K) 1:20; 3. Pollack (B) 1:20,8; 4. Arendt (B) 1:20. — 400 m Lagenstaffel: 1. Berlin (Pollack, Busse, Arendt) 5:41,1; 2. Kopenhagen (Ove Petersen, Sönnese, Hveger) 5:44,6. — Kunstspringen, Pflicht: 1. Heinze (B) 44,94; 2. Grau (K) 39,33 Punkte.

*

Am zweiten Tag konnte Berlin den Städteschwimmkampf Berlin — Kopenhagen, mit 75:62 Punkten siegreich gestalten. Erwartungsgemäß waren die Berliner in den Kämpfen der Männer überlegen und die Kopenhagenerinnen dafür mit ihren überragenden Weltrekordlerinnen über die Berlinerinnen siegreich.

Ergebnisse:

Männer, 100 m Kraul: 1. E. Petersen (K) 1:01,6; 2. v. Eckenbrecher (B) 1:01,7; 3. Schlücke (B) 1:01,8; 4. Christensen (K) 1:02,7. — 1500 m Kraul: 1. Arendt (B) 20:52; 2. Weicht (B) 21:08,2; 3. Wulff (K) 21:47,5; 4. Hellström (K) 22:12,5. — 100 m Rücken: 1. Kunzel (B) 1:15,1; 2. Birr (B) 1:16,6; 3. Becker (K) 1:20,9; 4. Nielsen (K) 1:21,8. — 400 m Lagenstaffel: 1. Berlin (Kunzel, Temke, Plath) 5:10,7; 2. Kopenhagen (Becker, Jensen, Petersen) 5:30,3. — Kunstspringen: 1. Haster (B) 163,05; 2. Christiansen (K) 135,33 Punkte.

Frauen, 100 m Kraul: 1. Hveger (K) 1:06,5; 2. Ove Petersen (K) 1:08,1; 3. Schmitz (B) 1:09,4; 4. Pollack (B) 1:09,8. — 200 m Brust: 1. Busse (B) 3:09,4; 2. Henriksen (K) 3:17,4; 3. Engelmann (B) 3:18,4; 4. Sönnesen (K) 3:19,8. — 4 mal 100 m Kraulstaffel: 1. Kopenhagen 4:36,3; 2. Berlin 4:43,9. — Kunstspringen: 1. Heinze 97,86 Pkt. für Berlin; 2. Grau (K) 85,03 Pkt. für Kopenhagen.



Tag des deutschen Rudersports

In der alten sudetendeutschen Stadt Leitmeritz an der Elbe gab am Sonntag der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Startkommando des ersten großdeutschen Anruderns. An allen Masten der großdeutschen Rudervereine wurden pünktlich um 11 Uhr die Flaggen gehißt und auf das Zeichen „Los!" tauchten tausende von Riemen ins Wasser, und in Ost und West, in Süd und Nord unseres großdeutschen Vaterlandes glitten die schlanken Boote auf Flüssen und Seen hinaus zur ersten Fahrt in den Frühling.

In einer kurzen Ansprache über alle deutschen Sender wies der Reichssportführer auf die Bedeutung des Tages hin. Er grüßte die Ruderer des Sudetengaues, die geschlossen mit in vorderster Front der Kämpfer um den Anschluß an das Reich gestanden haben, und die deutschen Kameraden der Länder Böhmen und Mähren, deren Bootshäuser auch in schwerster, nun vergangener Zeit allen Gewalten zum Trotz stets ein fester Hort des Deutschtums waren. Er dankte den wackeren memelländischen Ruderern, die mit eiserner Entschlossenheit und zusammengebissenen Zähnen 20 Jahre lang schwerste Unterdrückung geduldig getragen haben. Ein Frühling ohnegleichen bricht für uns alle an, von der Mark bis an die Memel ziehen die Boote der deutschen Ruderer unter der Hakenkreuzflagge frei und ungehindert wieder ihre Bahnen. Für das schon im Zeichen der Olympiade stehende deutsche Ruderjahr forderte der Reichssportführer auf, in planvoller Breitenarbeit die sportlichen Kräfte heranzubilden, die nötig sind, um weiter zu schreiten auf der Bahn des Erfolges. Er schloß seine Rede mit den Worten:

„Angesichts der festlich wehenden Flaggen und der Wimpel, die heute am Tage des Rudersports für das Winterhilfswerk Eure Bootshäuser von der Saar bis zur Schlei, von der Donau bis zur Nordsee schmücken, im Bewußtsein unserer engen Verbundenheit wollen wir auch in diesem Augenblick dem Führer unwandelbare Treue und unermüdliche Erfüllung unserer sportlichen Aufgaben geloben. Kampfgeist und Opferwillen, getragen von unverbrüchlicher Kameradschaft sollen auch 1939 der Wegbereiter des Erfolges sein. Dem Manne aber, der uns und unser Vaterland wieder stolz und frei, groß und glücklich gemacht hat, ihm gilt auch im neuen Ruderjahr unser erster Gruß. Der Führer — Sieg Heil!"

HJ.-Drei-Gebietekampf in Düsseldorf

Düsseldorf vor Westfalen und Ruhr-Niederrhein

Die drei westdeutschen HJ-Gebiete Düsseldorf (34), Ruhr-Niederrhein (10) und Westfalen (9) trafen sich am Sonntag im Düsseldorfer Stadtbad Kettwiger Straße in einem Leistungswettkampf im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball. Unter den kritischen Augen des Reichsfachamts-Jugendwarts Dr. Kestner (Berlin) gab es einen herrlichen Kampf, der nach dem Springen und den Staffeln zwischen Düsseldorf und Westfalen 9:9 Punkte stand, während Ruhr-Niederrhein mit sechs Punkten etwas abgefallen war, so daß das Wasserballturnier die Entscheidung bringen mußte. Düsseldorf gewann beide Spiele und damit mit 12 Punkten in der Gesamtwertung vor Westfalen mit 10 und Ruhr-Niederrhein mit 8 Punkten. Die besten Einzelleistungen boten Bornhaupt (Rheydt) über 100 Meter Kraul mit 1:01, Deußen (Krefeld) im 200 m Brustschwimmen mit 2:48,2 und der Iserlohner Ernst im Kunstspringen.

Kraulstaffel 4 mal 100 m: 1. Westfalen 4:19,3; 2. Düsseldorf 4:19,8; 3. Ruhr-Niederrhein 4:47 Minuten. — Brustkraftstaffel 4 mal 200 m: 1. Düsseldorf 11:52,6; 2. Ruhr-Niederrhein 12:15; 3. Westfalen 12:19,8 Minuten. — Lagenstaffel 400 m: 1. Düsseldorf 5:10,7; 2. Westfalen 5:17,6; 3. Ruhr-Niederrhein 5:20 Minuten. — Kunstspringen: 1. Westfalen 3 Punkte; 2. Ruhr-Niederrhein 2 Punkte; 3. Düsseldorf 1 Punkt. — Wasserball: Westfalen — Ruhr-Niederrhein 2:3 (1:1); Ruhr-Niederrhein — Düsseldorf 0:11 (0:6); Westfalen — Düsseldorf 5:7 (4:4). — Gesamtwertung: HJ-Gebiet Düsseldorf 34 12 Punkte; 2. HJ-Gebiet Westfalen 9 10 Punkte; 3. HJ-Gebiet Ruhr-Niederrhein 8 Punkte.

Cambridge Ueberraschungssieger

Oxford mit vier Längen geschlagen

Obwohl der englische Rudersport heute schon längst von den Ruderern Deutschlands und Italiens überflügelt ist und das klassische Achterrennen der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge nicht mehr jene Rolle spielen kann, wie es vor Jahrzehnten der Fall war, wohnten der 91. Austragung des Rennens am Samstag auf der altüberlieferten Themse-Strecke von Putney nach Mortlake wieder Hunderttausende bei. Das Rennen endete mit einer großen Ueberraschung, die auch dem internationalen Rudersport etwas sagt. Nicht die favorisierte, im orthodoxen Stil arbeitende dunkelblaue Oxford-Mannschaft, sondern die nach modernen Trainingsmethoden vorbereiteten hellblauen Cambridger siegten. Somit feierte das Fairbairn-Rudern, dem man nach zwei Cambridger-Niederlagen keine große Aussichten in England mehr einräumen wollte, einen neuen Triumph.

Bei besten Wasserverhältnissen gingen die Cambridger unter glänzender Führung ihres Schlagmannes Standford vom Start weg in Führung. Beim Meilenpfosten führten die Hellblauen eine Länge, bei der Hammersmith-Brücke waren es schon zwei Längen und am Schluß der fast sieben Kilometer langen Strecke war Oxford im Ziel bei Watneys Brauerei mit klaren vier Längen in der guten Zeit von 19:03 Minuten geschlagen. Cambridge feierte damit seinen 48. Sieg, während Oxford bisher 42mal erfolgreich war. Ein Rennen im Jahre 1877 endete gleichauf.

Wagner übertraf seinen Rekord

Drei unserer besten deutschen Gewichtheber der Mittelgewichtsklasse, der Essener Adolf Wagner, der Münchener Rudi Ismayr und der Nordmarkvertreter Clauß kämpften in Lübeck im Olympischen Dreikampf. In hervorragender Form befand sich Wagner, der mit einer Gesamtleistung von 745 Pfund seine bisherige deutsche Höchstleistung um fünf Pfund verbesserte. Ismayr kam auf 720, Clauß auf 715 Pfund.

Im Mittelgewichtsturnier der Ringer siegte Hinsmann (Polizei Hamburg) vor Leski (Reichsbahn Kiel).

Die Vereins-Meisterschaft der Frauen im Tischtennis wurde in Berlin entschieden. Der Post-SV Wien startete als Favorit, konnte jedoch erst nach schärfstem Widerstand von Osram Berlin den Titel an sich bringen. Nachdem beide Mannschaften in der Vorschlußrunde ihre Gegner klar abgefertigt hatten, lieferten sie sich in der Endrunde einen unentschiedenen Kampf mit 3:3 Punkten. Dabei gab das bessere Satzverhältnis der Wienerinnen von 14:11 Sätzen den Ausschlag zum Gewinn des Titels.

So fing Mercedes an

Hermann Lang siegt in Pau

Der Dreistern mit zwei Wagen in Front — Das übrige Feld Runden zurück

Das erste Autorennen des Rennjahres 1939, der Große Preis von Pau, am Fuße der Pyrenäen, brachte einen überlegenen deutschen Sieg. Zwei Mercedes-Benz endeten mit Rundenabständen in Front. Hermann Lang gewann vor seinem Klubkameraden Manfred von Brauchitsch. Europameister Rudolf Caracciola lag auf seinem Mercedes-Benz geraume Zeit in Führung, als er durch einen lächerlich geringfügigen Schaden — die Oelleitung war aus der Verbindung gerutscht — zum Aufgeben gezwungen wurde.

Drei Silberpfeile vor dem Feld

Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt, auf den Stehplätzen drängten sich die Zuschauer zu Zehntausenden und freuten sich, daß der leichte Regen bis zum Start vom Sonnenschein abgelöst wurde. Der am Samstag verunglückte Sefac war wieder hergerichtet worden, so daß mit Tremoulet fünfzehn Fahrer in den Kampf gingen. Die drei Mercedes-Benz unter Caracciola, von Brauchitsch und Lang standen in der vordersten Reihe, dahinter Sommer (Alfa Romeo) und die beiden neuen 4,5 Liter kompressorlosen Talbot unter Carriere und Etancelin, dann folgten die Delahaye und die Privatfahrer.

In der Startfolge übernahmen die Deutschen die Spitze, um sie nicht wieder abzugeben. Carriere, Sommer und Etancelin verloren den Anschluß, als die drei Mercedes-Fahrer schnellere Rundenzeiten vorlegten. Bereits nach zehn Runden wurden die ersten Ueberrundungen vorgenommen. Nach 20 Runden führte das Untertürkheimer Trio mit einer Runde Vorsprung vor Sommer, Carriere und Etancelin.

Trotz schlechter Straße Rekord

Der Straßenzustand war alles andere als ideal, sogar Schlaglöcher fehlten nicht. Dennoch brachte Caracciola es fertig, seinen auf 93,18 kmstd stehenden, ein Jahr alten Rundenrekord mit 1:47 Minuten einzustellen. Doch eine Runde später — in der 28. Runde — mußte er ausscheiden. Nach einem Aufenthalt von neun Minuten versuchte Caracciola weiter zu fahren, doch nach einundeinhalb Kilometern mußte er endgültig die Waffen strecken.

Von Brauchitsch rückte an die Spitze, Lang wurde Zweiter, alle übrigen waren schon kurz darauf überrundet. Sechs Wagen fehlten bereits im Feld, darunter auch der Talbot von Carriere, der sich sehr tapfer geschlagen hatt. Nach 50 Runden und damit der Hälfte des Rennens, wies von Brauchitsch eine halbe Minute Vorsprung gegenüber Lang auf; es folgten die überrundeten Sommer und Etancelin sowie weit abgeschlagen vier Delahaye und der Sefac.

Harter Zweikampf Lang — von Brauchitsch

Bis zur 80. Runde ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Da steuerte der Spitzenreiter von Brauchitsch seinen Wagen zur Box und während des Aufenthaltes zog Lang vorbei. Sommer hielt ebenfalls, er verlor viel Zeit, da der Wagen lange nicht ansprang und mußte Etancelin auf den dritten Platz vorlassen. Kaum war von Brauchitsch wieder im Rennen, da entspann sich zwischen ihm und dem führenden Lang ein erbitterter Kampf, der die Zuschauer in helle Begeisterung mitriß und in dessen Verlauf beide Caracciolas Rundenrekord von 1:47 Minuten einstellten. Doch Lang ließ nicht locker und holte auf der schweren, kurvenreichen und schmalen Strecke von Pau seinen ersten Sieg auf französischem Boden.

Ergebnisse:

1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 3:07:25,2 Std. = 88,666 km-Std. (neuer Streckenrekord), 2. Manfred v. Brauchitsch (M-B) 3:07:42 Std., 2 Runden zurück: 3. Felice Etancelin (Talbot), 5 Runden zurück: 4. Raymond Sommer (Alfa Romeo); weitere Plazierung: 5. Paul (Delahaye), 6. Mazaud (Delahaye), 7. Biolay (Delahaye), 8. Contet (Delahaye). — 15 gestartet, 8 am Ziel.

Frühjahrs-Waldlauf am Niederrhein

Adams, VfL Oberhausen, überlegener Sieger in der Hauptklasse

Wehrmacht SV Düsseldorf Mannschaftssieger



Der Sieger Adams (VfL. Oberhausen) auf der Strecke (Foto: Smolarczyk)

Schwarz-Weiß Essen zeichnete gestern verantwortlich für die Durchführung des Wald- und Geländelaufes des Gaues Niederrhein. Rund und quer durch den Essener Stadtwald führte der Weg, den die Läufer einschlagen mußten. Es ist dies eine ideale Strecke, die leider zwei große Gefahrpunkte aufweist und die von einem großen Aufgebot von Ordnern besetzt werden muß. Die zwei Gefahrpunkte wurden glücklich überschritten, ohne daß eine Straßenbahn den Läufern in die Quere kam. Mit dem großen Aufgebot von Läufern sah es aber übel aus. Zwar war die Strecke teilweise gut abgekreidet, aber bei den vielen Abbiegungen war dies keine sichere Gewähr um einen einwandfreien Lauf durchzuführen, zumal ein großes Aufgebot auswärtiger Läufer am Start war. Dies führte in der Klasse der Mittelstreckler zu einer Fehlleitung, so daß Spohr (Stahlunion Düsseldorf) und Genatowski (VfL Oberhausen) um ihre sichere Siegchancen kamen. Sonst klappte alles vortrefflich.

Bei schönstem Frühlingswetter sah man die Leichtathleten des Gaues Niederrhein zahlreich am Start. Von den bekannten Läufern fehlten nur Raff, Hochgeschurz, Surma und Schumacher. In der Altersklasse, die den Beginn der Kämpfe machte, siegte der unverwüstliche Essener Klus, der in der Hauptklasse nochmals startete um dort seinen Verein in der Mannschaftswertung zum Sieg zu verhelfen, was aber nicht gelang. Ein großes Aufgebot von Läufern gab es in der Klasse der Mittelstreckler. Rund 40 Läufer hatten hier 3,5 km zu durchlaufen. Spohr, Stahlunion Düsseldorf und Genatowski, VfL Oberhausen, lösten sich sofort vom Feld ab und in schönen gleichmäßigen Schritten hatten diese Beiden bei 2000 m etwa 80 m dem nachfolgenden Feld voraus. Durch irgendeinen Zuruf kamen die an der Spitze liegenden Läufer in die falsche Wegrichtung und so um ihre Chancen. Das folgende Gros war an dieser Stelle auch schon gesprengt. Scholz, Seifert, Kleem und Sadowske bildeten eine kleine Spitzengruppe. Eingangs der Kampfbahn von Schwarz-Weiß Essen lag Scholz mit 20 m Vorsprung an der Spitze. Es folgten Seifert und weitere 20 m der Velberter Kleem. Ein toller Spurt brachte es, daß Seifert seinen Vereinskameraden Scholz noch einholen konnte. Klemm mußte Sadowske und Rankenhohn passieren lassen. Schwarz-Weiß Essen sicherte sich eindeutig den Mannschaftssieg vor Stahlunion Düsseldorf.

Mit dem sicheren Sieg von Adams, VfL Oberhausen wurde der Hauptklasse das kämpferische Bild genommen. Schon nach 1000 m lag Adams klar vor dem Feld. Er lief ein Rennen für sich. Genau eine Minute später traf der zweite Läufer der Hauptklasse ein, dann erst folgte Osthoff. Möllecken, Duisburg, mußte auf halber Strecke wegen Sehnenzerrung aufgeben. Der Wehrmachtsportverein Düsseldorf kam in dieser Klasse zu einem schönen Mannschaftserfolg. In der Besetzung Jahn, Ladleif, Ketterer holten diese sich den ersten Mannschaftssieg.

Ergebnisse:

Altersklasse (3,5 km): 1. Klus (ETV Schwarz-Weiß Essen) 13:Essen) 13:38,5 Min., 2. Geerlings (BAG Dinslaken 09) 14:00,8 Min., 3. Küppers (Post Essen) 14:07,5 Min., 4. Counen (Post Essen) 14:22,7 Min., 5. Hagenberg (Siemens Mülheim) 14:28,8 Min., 6. Müller (SSV Wuppertal) 14:36,6 Min.

Mannschaftssieg: 1. Postsportverein Essen (Küppers, Counen, Schmitz). 2. BAG Krupp, Essen.

Mittelstreckler (3,5 km): 1. Seifert und Scholz totes Rennen (beide ETV Schwarz-Weiß Essen) 12:56,5 Min., 3. Sadowske (ETV Schwarz-Weiß Essen) 12:58,6 Min., 4. Rankenhohn (Gelb-Blau Essen) 12:53,7 Min., 5. Kleem (Tus Velbert 64) 13:00,1 Min., 6. Birkenbeul (Leverkusen) 13:01,6 Min., 7. Altenhoven (BAG Krupp Essen), 8. Heinrich (Stahlunion Düsseldorf), 9. Tobys (Essen Horst), 10. Nießen (Stahlunion Düsseldorf).

Mannschaftssieg: 1. ETV Schwarz-Weiß Essen (Seifert, Scholz, Sadowske) 6 Punkte, 2. Stahlunion Düsseldorf 31 Punkte, 3. Märkische Turngemeinde Essen Horst.

Anfängerklasse (5,2 km): 1. Zeppmeise (Dinslaken) 20:57,2 Min., 2. Berger (Postsport Essen) 21:04,2 Min., 3. Engelskamp (ETV Schwarz-Weiß Essen) 21:22,6 Min., 4. Püschel (Post Duisburg) 21:24,3 Min., 5. Daugsch (Tusem Essen) 21:59,4 Min., 6. Rayczyk (Postsport Essen) 22:08 Min.

Mannschaftswertung: 1. **Postsport Essen (Berger, Rayczyk, Quast)** 17 Punkte. 2. ETV Schwarz-Weiß Essen) 20 Punkte. 3. Polizei SV Duisburg 28 Punkte.

Hauptklasse (10,5 km): 1. Adams (VfL Oberhausen) 36:38,0 Min., 2. Reinken (Turngemeinde Bergeborbeck) 37:38,4 Min., 3. Osthof (Siemens Mülheim) 37:37,3Min., 4. Jahn (Wehrmacht SV Düsseldorf) 37:46,4 Min., 5. Böhner (VfL Oberhausen) 38:04,2 Min., 6. Ladleif (Wehrmacht SV Düsseldorf) 38:48,0 Min., 7. Römer (SSV Wuppertal), 8. Röffke (ETV Schwarz-Weiß Essen), 9. Bennighoven (Saarner TV), 10. Klus (ETV Schwarz-Weiß Essen).

Mannschaftssieg: 1. **Wehrmacht SV Düsseldorf (Jahn, Ladleif, Ketterer)** 21 Punkte. 2. ETV Schwarz-Weiß Essen (Röffke, Klus, Laakmann) 31 Punkte. 3. SSV Wuppertal (Römer, Kullmann, Ruhberg) 37 Punkte. 4. Siemens Mülheim 46 Punkte. 5. Polizei SV Duisburg.

Ein Favoritentag in Neuß

Ueberfüllte Tribünen, ausgezeichneter Sport und herrlicher Frühling

Das Neußer Rennjahr hat am Sonntag einen überaus vielversprechenden Anfang genommen, denn das herrliche und warme Frühlingswetter bescherte der beliebten Bahn Massenbesuch. Die Tribünen waren überfüllt und auch auf den Stehplätzen drängten sich die Menschen Kopf an Kopf. Neuß hat sich damit ein gutes Omen für seine ersten Wochentagsrennen am Mittwoch geschaffen.

Auch der gebotene Sport konnte sich durchaus sehen lassen. Zwar gab es nicht allzu starke Felder, dafür aber spannende Kämpfe und mitunter recht knappe Entscheidungen. Im Mittelpunkt stand das mit 4000 Mark dotierte Obertor-Jagdrennen, das Le Rex sicher nach Kampf gegen Baskorn und Gnom gewann.

Den Reigen der sportlichen Geschehnisse leitete das Eröffnungs-Rennen ein, das Voltaire und Kohinor unter sich ausmachen. Der heiße Favorit Voltaire 2 arbeitete sich im Schlußbogen nach vorne, griff Kohinor in der Geraden an und gewann zum Schluß ausgesprochen leicht.

Im Hammtor-Jagdrennen langte es endlich einmal für Xenia. Die Stute ließ sich anfangs von Enthusiast und später von Chonzertleiter den Weg zeigen und wurde erst in der Geraden nach vorne gebracht. Chonzertleiter hatte am letzten Sprung noch klar den Kopf in Front, mußte aber auf der Flachen Xenia vorbeilassen.

Den Preis vom Zeughaus holte sich Dämmling vor Gerre, die beide einen glänzenden Start erwischt hatten und sofort mit Längen vor dem Felde lagen. Nach Nach der letzten Ecke griff Dämmling den führenden Gerre an und schlug ihn überlegen.

Le Rex und Baskorn machten im Obertor-Jagdrennen das Ende vor Gnom unter sich aus. Nachdem Golf kurze Zeit den Weg gewiesen hatte, ging Le Rex an die Spitze. Baskorn, der in der Gegenseite durch einen Fehler auf den letzten Platz zurückgefallen war, machte auf dem Nachhauseweg schnell Boden gut, konnte aber auf der Flachen Le Rex nicht mehr erreichen.

Ein ziemlich knappes Ende gab es im Preis der Erft. Friederike und Thammo hatte durch den Bogen bis in die Gerade geführt, wo Lockruf schnell seinen Platz verbesserte und klar in Front zog. Außen rückte aber in der Distanz Cromwell auf und zang den Rösler'schen Hengst nach Kampf mit halber Länge nieder.

Im Zolltor-Hürdenrennen traf Liebeswalzer auf mäßige Gegner, denen er überlegen das Nachsehen gab. Der Wallach rückte im Bogen auf und zog dann in der Geraden auf Nimmerwiedersehen davon.

Aus dem Preis vom Römerturm ging Amern als knapper Sieger vor Asti, Debatte und Graf Moltke hervor. Feunos, der unter seinem hohen Gewicht sofort an die Spitze gegangen war, fiel in der Gegenseite zurück. Im Bogen hatten Amern und Graf Moltke die Führung, zu denen sich in der Geraden noch Asti und Debatte gesellten. Amern erkämpfte sich einen knappen Vorsprung, den der Hengst zäh bis ins Ziel festhielt.

1. Rennen: 1. W. Schultes Voltaire II (A. Lommatzsch), 2. Kohinor, 3. Gamin. Ferner: Fechter, Meister, Eile, Mississippi, Galeopsis, Ortenau. Sieg 12, Platz 11, 20, 34. EW. 80.

2. Rennen: 1. H. Humkes Xenia (K. Florian), 2. Chonzertleiter, 3. Champagner. Ferner: Enthusiast, Griffon, Gunther. Sieg 27, Platz 12, 15, 16. EW. 98.

3. Rennen: 1. E. Diltheys Däumling (L. Sauer), 2. Gerro, 3. Ottokar. Ferner: Nalup, Widerspruch, Wagehals, Maharadscha. Sieg 46, Platz 16, 14, 15. EW. 166.

4. Rennen: 1. Oberstlt. J. Bührers Le Rex (W. Wolff), 2. Baskorn, 3. Gnom. Ferner: Golf, Stora. Sieg 24, Platz 16, 19. EW. 62.

5. Rennen: 1. Stall Rot-Weiß Cromwell (W. Sittmann), 2. Lockruf, 3. Weltruf. Ferner: Pomponius, Thammo, Friederike, Sarasan, Augraf. Sieg 41, Platz 15, 13, 19. EW. 126.

6. Rennen: 1. C. Buschkamps Liebeswalzer (J. Stangl), 2. Kernpunkt, 3. Lonka, 4. Bergamotte. Ferner: Jägermeister, Blumenkönig, Läufer, Heraldik, Hausfrachter, Maasliebchen, Mungo, Orchilles. Sieg 20, Platz 12, 29, 18, 19. EW. 318.

7. Rennen: 1. Frau A. Hörs Amern (W. Dettloff), 2. Asti, 3. Debatte, 4. Graf Moltke. Ferner: Feunos, Heidekönig, Höllenfahrt, Gewehrlauf, Nußknacker, Kritikaster. Sieg 78, Platz 24, 37, 25, 16. EW. 1722.

Rennen zu Hannover

1. Rennen: 1. W. Schütz Pelzjäger (Lt. v. Hasse); 2. Eilprinz; 3. Wildfang; 4. Major. Ferner: Pluto, Granit, Orkan, Möve, Comtesse, Onkel. Sieg 19, Platz 12, 15, 17, 21. EW: 257.

2. Rennen: 1. Dr. K. Gräfenkämpers Kuacho (G. Walther); 2. Milton; 3. Faisal. Ferner: Der Aufstieg, Compaß, Gaucho, Dalmatia. Sieg 177, Pl. 32, 38, 16. EW: 2790.

3. Rennen: 1. Dr. Habermalz und Dr. Löwes Der Wind (J. Stys); 2. Raven; 3. Durban. Ferner: Schörkelbarsch, Jota, War Eigenart, Bürgschaft, Dammbruch. Sieg 31, Platz 14, 16, 21. EW: 134.

4. Rennen: 1. D. H. Holsteins Fandango (E. Huguenin); 2. Faust; 3. Montebello. Ferner: Chrysler, Elkmeter. Sieg 22, Platz 15, 21. EW: 100.

5. Rennen: 1. Heeres-Reit-Fabrich. Tootish (Lt. O. v. Groeben); 2. Sauhatz; 3. Erwin v. Steinbach. Ferner: Orendel, Mailänder, Landois.

6. Rennen: 1. Fr. Hüners Tubaner (Frau Blume); 2. Marga; 3. Taucher. Ferner: Hansakind, Rücktritt. Sieg 18, Platz 13, 19. EW: 80.

7. Rennen: 1. Stabsvet. Dr. C. Löwes Caramba (Lt. Frhr. v. Knesebeck); 2. Jad; 3. Tenor; 4. Giebel. Ferner: Silberner Pfeil, Windsor, Bolero, Pistoja, Aurel, Claudius, Lützow, Imme, Alge, Sonja. Sieg 197, Platz 23, 22, 29, 18. EW: 2888.

8. Rennen: 1. G. Schröder-Hoyas Askania (W. Jalaß); 2. Heidekind; 3. Alva; 4. Aspasia. Ferner: Dorn, Goldjäger, Adlerauge, Bella Donna, Carolus, Freigeist, Immerfort. Sieg 71, Platz 15, 12, 14, 15. EW: 191.

Rennen zu Berlin-Strausberg

1. Rennen: 1. Frau F. Wolffs Tramonto (W. Jung); 2. Kurzer Kopf; 3. Baba. Ferner: Malve, Fahnenwache. Sieg 74, Platz 21, 17. EW: 176.

2. Rennen: 1. A. Daubs Storta (O. Wenzel); 2. Arkturus; 3. Eos. Ferner: Ala, Famor, Gaudi, Meisterin, Daria, Odilia. Sieg 62, Platz 24, 38, 62. EW: 424.

3. Rennen: 1. F. W. Michaels Seydlitz-Kürassier (O. Peter); 2. Marsch-Marsch; 3. Heinerle. Ferner: Twist, Königskerze. Sieg 41, Platz 16, 15. EW: 92.

4. Rennen: 1. Graf Emich-Solms Nautikus (H. Eggers); 2. Fensterparade; 3. Günstling. Ferner: Ideolog, Feldpost, Pasubio, Petrarca, Raubritter. Sieg 331, Platz 37, 14, 17. EW: 1276.

5. Rennen: 1. W. Michaels Gilt (H. Eggers); 2. Armenienne; 3. Morgenruf. Ferner: Dürer, Mentor, Linda, Purpurstern. Sieg 64, Platz 20, 18, 22. EW: 448.

6. Rennen: 1. G. Fabigs Gregor (E. Biessen); 2. Alaja; 3. Die Eilige. Ferner: Torerotochter, Ob, Maghyar, Burgzierde. Sieg 41, Platz 14, 18, 19. EW: 240.

7. Rennen: 1. W. Purzels Sonnenvogel (Harry Schmidt); 2. Cobra; 3. Agrarier; 4. Auftakt. Ferner: Andacht, Fuist, Königsparade, Serena, Fra Diavolo, Akrivs, Walküre, Hagelschlag, Lenz, Veracruz. Sieg 65, Platz 20, 27, 51, 17. EW: 1100.

Rennen zu Longchamp

1. Rennen: 1. Mme. Ch. Barillers Bonnette (R. Kaiser), 2. Pluck, 3. Perditon. Ferner: Forteclan, Mimma. Sieg 22, Platz 15, 16.

2. Rennen: 1. Ed. Henriquets Quinault (R. Kaiser), 2. Le Sahara, 3. Foxhound. Ferner: Macaron, Thermos, Soute Ruisseau, Le Brevent. Sieg 56, Platz 29, 42.

3. Rennen: 1. Bar. E. de Rothschilds Bulle de Savon (E. Bouillon), 2. Joazo, Sensee. Ferner: Semiramide, Toute Bite, Pindarine, Alcona, Foltra. Sieg 38, Platz 17, 33, 20.

4. Rennen: 1. Marcel Boussac's Goya (E. Elliot), 2. Somm, 3. Canot. Ferner: Lorenzo de Medici, Chesham, Coquetterie, Ma Normannbie, Terre Rose. Sieg 20, Platz 18, 34, 20.

5. Rennen: 1. Bar. E. de Rothschilds Bacchus (E. Bouillon), 2. Maitre Godiche, 3. Magnago. Ferner: Jurbaran, Nord Expreß, Huffon, Bronies, M'Jad, Alexien, Rablais. Sieg 19, Platz 13, 16, 18.

6. Rennen: 1. D. Gilrons Firouz (E. Elliot), 2. Kinto, 3. Sesterce. Ferner: Eben Spy, Tramonto, Seeler, Le Rhin, Aquilon, Lucrecia, Asperella, Inspecteur, Jergolienne. Sieg 43, Platz 19, 39, 27.

Unsere Voraussagen

Rennen in Saint Cloud, Montag, 3. April.

1. Rennen: Caresse — Requin.
2. Rennen: Laneret — Bareme.
3. Rennen: Kissia — Poudre d'Or
4. Rennen: Shrift — O. R. M.
5. Rennen: Le Tordu — Small Fry.
6. Rennen: Sinaia — Evianier.

Bottroper Pokalsieg etwas glücklich

Olympia Bocholt erlag dem VfB 1900 1:3 (0:2)

Vor 1500 Zuschauern mußte Olympia gegen den klassenhöheren VfB. eine etwas unglückliche Niederlage in Kauf nehmen, ein Unentschieden wäre den beiderseits gezeigten Leistungen gerechter gewesen. Wenn den Bottropern in einem Kampf jemals das Glück zur Seite gestanden hat, so in dieser Auseinandersetzung mit der Olympia um den Tschammer-Pokal. Es steht jedenfalls fest, wenn die Platzherren derart vom Glück begünstigt gewesen wären, wir glauben kaum, daß der Sieg nach Bottrop gewandert wäre. Wohl war das Spiel der Gäste technisch reifer, sie vermochten es aber nicht, den Kampf irgendwie überlegen zu gestalten.

Das Spiel begann mit gefährlichen Angriffen von Seiten der Platzherren, die bereits in den ersten Minuten zwei sichere Torgelegenheiten ausließen. Auf der Gegenseite hatte man in der 12. Minute Glück, als der Rechtsaußen Krüger einen Rollball auf das Tor abgab. Der Olympiahüter wollte den Ball mit dem Fuß ins Feld zurückbefördern, trat dabei aber über den Ball, der zum Führungstreffer für die Gäste ins Tor ging. Im Anschluß an diesen Erfolg hatte die Olympiadeckung bange Minuten zu überstehen. Etwa 7 Minuten später kamen dann die Gäste durch Strathmann, der einen Schrägschuß in die rechte untere Ecke setzte, zum zweiten Treffer. Die Olympianer gehen dagegen trotz der mehrfach sich bietenden Gelegenheiten bis zur Pause leer aus. Unmittelbar nach der Pause drängten die Platzherren stark auf Verbesserung des Resultates. In der 12. Minute gelang es endlich Hebing, ein Tor aufzuholen.

Nach dem plaziert geschossenen Ball streckte sich der famose Michels vergeblich. Die Freude im Bocholter Lager war noch nicht ganz verklungen, als der Schiedsrichter Overmann den Bottropern einen Freistoß zuerkennt, der von Strathmann zum 3. Treffer ausgenutzt wird. Die Platzherren lassen sich indes nicht entmutigen und zeigen sich weiterhin sehr angriffslustig. Bottrops Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun. Recht unangenehm ist in diesem Spielabschnitt das Publikum davon berührt, daß die Bottroper jede Gelegenheit benutzen, den Ball ins Aus zu treten, um dadurch das Spiel aufzuhalten. Mit Geschick, aber auch mit recht viel Glück können dann die Gäste den Vorsprung halten.

Vierte Zwischenrunde

Um den Tschammer-Pokal.

Am Sonntag wurde im Gau Westfalen die vierte Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal erledigt. Wieder gab es auf der ganzen Linie heißumstrittene Kämpfe und zum Teil waren die Ergebnisse recht knapp. Die Begegnung Westfalia Bochum gegen Union Gelsenkirchen wurde auf Karfreitag verlegt. Erin Castrop sorgte wieder für eine Ueberraschung und besiegte SuS. Recklinghausen 13 mit 5:2 (3:1). VfL. Altenbögge schlug SV. Herringen mit 2:0. Grünweiß Bielefeld behielt mit 3:2 (1:0) über Union Herford die Oberhand. Ganz klar mit 3:0 (3:0) schlug Teutonia Lippstadt den Gast Tus Neheim. VfL. Geseke hatte Borussia Lippstadt zu Gast und war mit 4:1 (0:1) siegreich. SuS. Menden 09 mußte sich anstrengen, um VfB. Weidenau mit 2:1 (1:0) zu schlagen. Union Haspe unterlag BSG. Wilhelm Viktoria Gelsenkirchen mit 1:3 (0:1). Sportfreunde Siegen hatte VfB. Bielefeld zu Gast und unterlag knapp 2:3 (1:2).

Rhenania wieder sattelfest

Vor dem Serienschluß der Kreisklasse Buer-Bottrop — Kirchhellen schwer k.-o.

Der vorletzte Meisterschaftssonntag brachte ein volles Programm. Fünf Punktekämpfe standen zur Erledigung, dabei gab es die erwarteten Ergebnisse, wenn auch die Höhe der Kirchhellener Niederlage überrascht und die Schlappe des Zweckeler Spielvereins nicht vorauszusehen war. Nordstern Horst befand sich in ausgezeichneter Verfassung und ließ sich von dem bisherigen „Vizemeister" nichts vormachen. Dabei bekam Zweckel noch zwei Elfmeter zugesprochen. Der VfB. Kirchhellen fiel bei den Westerholter Viktorianern wie aus den Wolken, denn sie trafen den Gastgeber in Hochform an und mußten sechs Tore in Kauf nehmen. Buer 07 feierte einen weiteren klaren Sieg über Resse 08. Auch hier hagelte es Elfmeter. Hansa Scholven hatte in Beckhausen nicht viel zu verkaufen. Beckhausens Sturm schoß wieder einmal acht schöne Tore. Rhenania Bottrop hat seine Krise glücklich überstanden. Westfalia Buer kam für einen Sieg an der Horster Straße keinen Augenblick in Frage. Nachfolgend die Ergebnisse:

Buer 07 : Resse 08 3:0 (2:0); Rhenania Bottrop gegen Westfalia Buer 3:1 (1:0); Hansa Scholven gegen Beckhausen 05 3:8 (2:4); Nordstern Horst gegen Sp. Zweckel 5:2 (3:0); Viktoria Westerholt : VfB. Kirchhellen 6:1 (2:0).

Viktoria Westerholt : VfB. Kirchhellen 6:1 (2:0)

Mancher Optimist hatte geglaubt, daß Kirchhellen endlich einen Sieg melden würde. Es kam aber ganz anders. Nach der letzten Niederlage war Viktoria nicht mehr wiederzuerkennen. Mit Schwung und Kampfgeist gingen die Platzbereiter ans Werk, und schon bald sahen die VfB.-Anhänger, daß es auch in Westerholt zu keinem Erfolg reichen würde. Zur Entschuldigung der Kirchhellener kann nur angeführt werden, daß sie zeitweise mit 10 Leuten den Kampf durchstehen mußten. Es klappte im Sturm nicht und auch das Aufbauspiel ließ manchen Wunsch seitens der Gäste offen. Nach 10 Minuten wurde der Torreigen durch den Westerholter Linksaußen eröffnet. Kurz vor der Pause konnte dann der Mittelstürmer auf 2:0 erhöhen. Bis dahin war das Spiel immerhin noch ausgeglichen. Der letzte Akt sah dann die Gastgeber aber überlegen. Kirchhellen konnte sich nur noch auf vereinzelte Vorstöße beschränken, während Viktoria alle Fußballkünste spielen ließ. Erst beim Stande von 4:0 kam Kirchhellen zu seinem Ehrentor. Westerholts Halblinker schraubte das Resultat auf 5:1, und schließlich wurde der faire Kampf durch ein sechstes Tor des gleichen Spielers abgeschlossen.

Rhenania Bottrop : Westfalia Buer 3:1 (1:0)

Rhenania ist wieder sattelfest. Es war eine Liebhaberei, diesem Punktekampf zuzusehen, wo die Bottroper eine glänzende Figur abgaben, obschon sie auf fünf Spieler ihres Nachwuchses zurückgreifen mußten. In zwei Halbzeiten lief das Spiel wie am Schnürchen. Bei den Rhenanen war die Hintermannschaft, einschließlich des Ersatzhüters, ohne Fehl und Tadel. Im Aufbau zeigte die Läuferreihe glänzendes Zusammenspiel und sorgte immer wieder dafür, daß der Sturm mit vorzüglichen Vorlagen eingedeckt wurde. Hier waren Punsmann und Greczenia die treibenden Kräfte, aber auch Krüger auf Rechtsaußen paßte sich dem Spiel seiner Nebenleute tadellos an. Auf der Gegenseite hatte Westfalia eine stabile und spieltüchtige Hintermannschaft zur Stelle, ohne die vielleicht ein halbes Dutzend Tore fällig gewesen wären.

Der Kampf begann mit gefährlichen Angriffen der Bottroper Stürmerreihe, die sofort für Leben im Strafraum der Westfalen sorgte. Es dauerte 10 Minuten, bis es zum ersten Mal bei den Gästen einschlug. Krüger hatte eine Flanke über das Feld gejagt, blitzschnell brachte sich Greczenia in Stellung und brachte mit Kopfball das Leder über die Linie. Rhenania spielte weiter hoch überlegen, aber bei der verstärkten Westfalendeckung war bis zur Pause nichts zu wollen. Im zweiten Gang kämpfte Bottrop mit Hochdruck weiter. In der 16. Minute knallte Rechtsaußen Krüger unhaltbar ein. Wenige Minuten später holte der Linksaußen von Buer durch Weitschuß ein Tor auf. Das änderte aber nichts daran, daß Rhenania den Kampf stets in der Hand hatte und das Spielgeschehen diktierte. 10 Minuten vor Schluß war es dann der rechte Verbindungsstürmer Punsmann, der nach einer Flanke von Tkocz den Ball gegen den Innenpfosten schoß und von da aus ins Netz legte. Die restlichen Minuten setzte Buer zu einem energischen Endspurt an. Lenfers und Staniek waren aber jederzeit auf dem Posten.

Spielv. 1911 Bottrop : VfB. Bottrop Ref. 5:1 (2:1)

Mit 5:1 ging 1911 aus dem Ortstreffen als verdienter Sieger hervor. Eigens Sturm verdient ein Gesamtlob. Jede Chance wurde ausgenützt, obschon die VfB.-Abwehr sich nach besten Kräften zur Wehr setzte. Stroyk, Behrendt und Moszalla belagerten das VfB.-Tor. Schon bald war eine 2:0-Führung hergestellt. Dann kam der VfB-Nachwuchs zum einzigen Treffer des Tages. Bis zur Pause gab es dann ein ziemlich ausgeglichenes schönes Kampfspiel. Zeitweise lag der Ausgleich sozusagen in der Luft, aber der Spielverein brachte mit 2:1 das Spiel in die Pause. In der zweiten Hälfte spielte 1911 dann zum Tanz auf. Immer wieder war es der schnelle und schußgewandte Sturm, der die Hintermannschaft der „Stadtmitter" aus dem Konzept brachte. Es gab bis zum Schluß schließlich noch drei prächtige Tore seitens des Spielverein. Torschützen waren bei 1911: Stroyk (2), Behrendt (2) und Muszalla 1 Tor.

1. Kreisklasse Buer-Bottrop

Buer 07	20	14	5	1	68:28	33:7
Beckhausen 05	20	11	3	6	78:38	25:15
Nordstern Horst	21	10	5	6	43:31	25:17
SV Zweckel	20	10	4	6	42:36	24:16
Hansa Scholven	20	8	4	8	47:38	20:20
Horst-Emscher	20	9	1	10	57:46	19:21
Rhen. Bottrop	19	8	2	9	24:52	18:20
Vikt. Westerholt	20	8	2	10	43:53	18:22
Westfalia Buer	20	8	1	11	34:49	17:23
Resse 08	18	7	1	10	22:43	15:21
VfB Kirchhellen	20	3	0	17	23:66	6:34

Bocholt 26 ist gerettet

Die Meisterschaftssiege in der ersten Kreisklasse Dorsten-Bocholt

Der gestrige Sonntag brachte einige dicke Ueberraschungen. So spielte Rhede in Haltern gegen 26 unentschieden, ein weiteres Unentschieden gab es in Bocholt. Die Ergebnisse: Bocholt 26 : Bocholt 1900 2:2; Haltern 26 : Rhede 1:1.

Haltern 26 : Rhede 1:1 (1:1).

Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite. Sie hatten in ihrer Hintermannschaft den stärksten Mannschaftsteil, ihr Mittelläufer war die treibende Kraft. Nach 12 Minuten Spieldauer schon lagen die Gäste 1:0 in Führung. Die Halterner schafften aber schon 5 Minuten später den Ausgleich.

Holsterhausen : Rhade 5:1 (2:0).

Auf dem Platz an der Borkenerstraße waren die Holsterhausener ihrem Gegner natürlich überlegen. Immerhin dauerte es eine ganze Weile, bevor sie ihre Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Die Gäste wehrten sich tapfer und holten beim Stande von 3:0 das Ehrentor. Holsterhausens Endsieg stand keinen Moment in Frage.

Bocholt 26 — BB 1900 2:2 (0:1)

Das entscheidende Treffen des Sportklubs hatte beim Publikum starkes Interesse gefunden. Zahlreiche Zuschauer hatten sich an diesem herrlichen Sonntagmorgen an der alten Aa eingefunden, die Zeuge eines harten und durchweg spannenden Treffens wurden. Die 26er können stolz sein auf dieses Unentschieden, das gegen eine 1900-Mannschaft errungen wurde, die das schwerste Geschütz aufgefahren hatte. Ein klarer Beweis dafür, wie hoch der Sportklub zurzeit von seinen Gegnern eingeschätzt wird. Spielerisch war die Platzmannschaft etwas unterlegen. Das gilt besonders von der 1. Halbzeit. Hätten die 1900er in diesem Spielabschnitt über einen entschlosseneren Sturm verfügt, so wäre sicher wohl ein klarer Vorsprung dabei herausgekommen. Die zweite Halbzeit brachte dann eine Wendung. 1900 kam nicht mehr so in Fahrt. In der 10. Minute machte der Linksinnen des Platzvereins den 1:0-Vorsprung der 1900er, den diese in der 24. Minute der 1. Hälfte erzielt hatten, wieder wett.

Fünf Minuten später lagen die Gäste bereits wieder in Führung. Lobner von 1900 wurde im Strafraum regelwidrig gelegt, der verhängte Elfmeter wird von ihm selbst sicher zur erneuten Führung verwandelt. Die Kampfkraft der Platzmannschaft war aber noch nicht erlahmt. In ungestümem Drängen wird die Hintermannschaft des Gegners unter Druck gehalten. 20 Minuten vor Schluß kommen dann die Platzherren wiederum zum Ausgleich.

Ein Freistoß wird vom Mittelläufer Hoch vor das Tor gegeben, wo einer der Innenstürmer den nötigen Rest besorgt. Obwohl sich den Stürmern auf beiden Seiten noch Gelegenheiten boten, wird an dem Unentschieden nichts mehr geändert. Wie wir inzwischen erfahren, brauchen die 26er diesen einen Punktverlust nicht so tragisch zu nehmen, da dem Verein amtlich mitgeteilt wurde, daß die beiden Punkte aus dem Verlustspiel gegen Drewer den Sportklublern zugesprochen wurden. Der Klassenverbleib ist damit für die Sportklubler gesichert.

2. Kreisklasse Bocholt:

Bocholt 26 2. — Dingden 0:5

Gegen das überlegene Spiel der Dingdener vermochten die 26er nichts auszurichten und mußten eine hohe Niederlage in Kauf nehmen. Die Treffen Olympia 2. — Borken und 1900 2. — Borken 2. fielen aus.

1. Kreisklasse (Gruppe Dorsten-Bocholt)

Olympia	16	13	2	1	69:19	28
TuS Haltern	17	11	2	4	55:29	24
BV 1900	17	8	5	4	36:30	21
Haltern 26	17	6	4	7	39:39	16
Bocholt 26	18	7	2	10	38:44	16
BV Marl	17	5	6	6	33:41	16
Hochlar 28	18	6	3	9	25:54	15
VfL Rhede	17	6	2	9	43:53	14
SuS Drewer	16	6	1	9	41:44	13
SuS Herv.-Dorsten	17	3	1	13	26:56	7

Matter Abschluß

Sterkrade 06:07 : SSV. Velbert 1:1 (0:1).

Der Sinn dafür ist nicht einzusehen, wenn man sich an einem Sonntag ganz groß einsetzt und den Ehrgeiz aufbringt, den mutmaßlichen Meister zu schlagen und im nächsten Spiel eine Haltung zur Schau trägt, die nichts anderes besagt, als daß einem alles „Wurscht" ist. Die Mannschaft, die Sterkrade diesmal herausbrachte, ließ jedenfalls nicht darauf schließen, daß man die Absicht hatte, die Serie mit einem Erfolg zu beschließen. Es fehlte nicht nur der zum Arbeitsdienst eingezogene Kamp, sondern auch noch gute Leute wie Wegmann, Klaworra und Kuhlmann. Wenn dieser schwachen Mannschaft dann nach einer halben Stunde der Mittelläufer genommen wurde (Boßmann schied infolge eines Muskelrisses aus), so war gegen einen mit Rieseneifer spielenden Gegner nichts zu erhoffen.

Die Gäste konnten die erste Spielhälfte mit der Unterstützung des Windes klar überlegen halten. Sie hatten wiederholt zwingende Torgelegenheiten, spielten aber im Angriff zu kompliziert, sodaß die Sterkrader Abwehr immer wieder die Möglichkeit fand, zu klären. In einem Falle hatte der Sterkrader Hüter wirklich großes Glück, als ihm der Ball buchstäblich in die Hände geschossen wurde. Das Velberter Führungstor, das nach einer unglücklichen Abwehr des linken Ersatzläufers zustande kam, konnte er jedoch nicht verhindern. Als dann wenig später Boßmann ausschied, wurde der Druck der Gäste noch verschärft. Daß die Sterkrader das Ergebnis bis zur Pause halten konnten, war das Verdienst der aufmerksam operierenden Verteidigung, vor allem des mit großer Aufopferung spielenden Rottelmann, der mit dem rechten Velberter Verteidiger der mit Abstand beste Mann auf dem Felde war.

In der zweiten Spielhälfte glich die Unterstützung des Windes bei den Sterkradern den fehlenden Mann in etwa aus, sodaß die Partie im allgemeinen einen ausgeglichenen Verlauf nahm. Bei der Güte der Velberter Verteidigung konnte man aber nicht einen Augenblick die Hoffnung hegen, daß es den vier Sterkrader Stürmern gelingen würde, den Ausgleich zu erzielen, es hätte der Fall eintreten müssen, daß der Zufall etwas zu Hilfe kam. Das schien auch etwa zehn Minuten vor Schluß der Fall zu sein, als ein Schuß von Gertzen, der vermutlich als Flanke gedacht war, in der äußersten langen Ecke den Weg ins Netz fand. Wäre Bernik in den restlichen Minuten nicht zweimal ganz groß bei der Sache gewesen, dann wäre ein Velberter Sieg Tatsache geworden.

Kritisch ist wenig zu sagen. Es war eine gutgelungene Ouvertüre für den Sommerfußball. Der Besuch war mäßig, der Unparteiische immer Herr der wenig aufregenden Angelegenheit. J. G.

Elfmeter verschossen

Bann Oberhausen 60 : Bann Duisburg 0:0.

Um die Gebietsmeisterschaft im Fußball lieferten sich diese beiden Einheiten einen schwungvollen Kampf, der leicht mit einem Oberhausener Siege hätte enden können. Aber die große Chance, einen Elfer, konnten die Oberhausener nicht verwandeln, so daß es bei dem 0:0 verblieb. Es war ein feines und faires Spiel, das ein dankbares Publikum fand. Der Bann 60 kommt jetzt für die Meisterschaft nicht mehr infrage.

Schöne Vorkämpfe

Kupferhütte Duisburg — Duissern-Neudorf

Samstag abend standen sich obige Vereine gegenüber. Wenn auch die Neudorfer über den besseren Gegner zu keinem Sieg kamen, so hat die erneute Begegnung gezeigt, daß sie gelernt haben. Es wurden schöne und interessante Treffen geliefert, wobei allerdings die DK meistens den Sieger stellte. Im Jugendbantam trennten sich Ohlwein (NH) und Staats (DK) nach schönem Vergleich unentschieden. Ueber die größere Routine und Technik verfügte im Jugendfliegen Stuhlemmer (BuF. Oberhausen), der gegen Heistermann (DN) zu einem verdienten Punktsieg kam. Den zweiten Kampf lieferte Peifer (DN), der gegen den wieder fabelhaft kämpfenden Vermeulen (DK) nach Punkten verlor. Im Jgd.-Leicht traf Frenzen (DK) auf den Gebietsmeister Dusch a (Oberhausen) und verlor nach Punkten. Drei lebhafte Runden gab es im Jgd.-Mittel zwischen Wildraut (DN) und Tabel (Thyssenhütte) zu sehen. Das Publikum ging hier so richtig mit. Unentschieden war der richtige Wertmesser.

Westfalen-Bilanz

Unentschieden im letzten Punktekampf.

Mit dem Punktespiel Röhlinghausen gegen Westfalia Herne wurde am ersten Aprilsonntag der Schlußstrich unter die Bilanz der westfälischen Meisterschaftsspiele gezogen. Auf dem Sportplatz am Stratmannshof in Röhlinghausen hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, die aber dafür einen fairen und flotten Kampf erlebten. Während Herne die komplette Mannschaft zur Stelle hatte, mußte Röhlinghausen für den gesperrten Nawrocki mit Brinkmann in der Verteidigung antreten. Trotzdem lieferten die Röhlinghausener das beste Treffen in dieser Saison. Wäre der Sturm besser in Schwung gekommen, dann hätte es evtl. zum Sieg reichen können.

In der 30. Minute der ersten Halbzeit gingen die Herner durch den Mittelstürmer Bonner in Führung, der einen Strafstoß aus 20 Meter Entfernung unhaltbar für Berlan in die Maschen setzte. Die Röhlinghausener ließen aber den Mut nicht sinken, und sechs Minuten nach der Pause kam Röhlinghausen durch den Mittelstürmer Zdero zum Ausgleich. Beide Hintermannschaften waren bis zum Schluß auf dem Posten und ließen keine Tore mehr zu, sodaß sich die Mannschaften unentschieden 1:1 trennten.

Im Schwergewicht standen sich Jaspers (DN) und Gaidis (DK) gegenüber. Der Neudorfer war in guter Form, drehte in der letzten Runde stark auf; Gaidis verlor nach Punkten. Im Bantam gab Lettau (DN) bereits in der ersten Runde auf; techn. ko.-Sieger Breuer (DK). — Auch die Partie im Feder wurde vom Ringrichter in der 1. Runde gestoppt. Wenzel (DK) setzte seinem Gegner Worm (DN) stark zu und wurde techn. ko.-Sieger. Den schönsten Kampf lieferten im Leicht Scheidt (DK) und Paschmann (DN). Es wurde in allen drei Runden ein schnelles Tempo vorgelegt. Paschmann konnte die ersten beiden Runden gut überstehen; in der letzten war er aber stark mitgenommen und verlor sicher nach Punkten.

Boxring Hamm schlug Post Duisburg.

Im Hammer „Schützenhof" trug die Staffel des Boxrings 31 Hamm einen Klubkampf gegen den Post-SV. Duisburg aus, der mit 1200 Zuschauern einen recht guten Besuch aufwies. Nach sportlich recht interessanten Kämpfen blieben die Hammer verdient mit 18:2 Punkten siegreich. Die Duisburger kamen lediglich durch zwei Unentschieden zu ihren Punkten.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. Rennen: 1. Urka (Jung), 2. Gernot, 3. Koki; ferner: Landitos Schwester, Via von Twehues, Freya, Yankee. Tot.: Sieg 13, Platz 10, 11, 11., EW. 24.

2. Rennen: 1. Elsbeth (Bongerts), 2. totes Rennen zwischen Dura und Bettie; ferner: Tosca, Peter Watts, Rheinmädel. Tot.: Sieg 76, Platz 21, 15, 23. EW. 224.

3. Rennen: 1. Gerta (Jung), 2. Guy Watts, 3. Glückauf; ferner: Gerda von Welte, Via von Welte, Dictator Lee, Donna von Billerbeck, Henrick (angehalten). Tot.: Sieg 48, Platz 20, 20, 20. EW. 356.

4. Rennen: 1. Hexenjunge (Wuls), 2. Cito Watts, 3. Brooklyn; ferner: Janns, Luitvold, Angelus, Hexenmeister. Tot.: Sieg 120, Platz 33, 16, 62. EW. 472.

5. Rennen: 1. Edith Loh (Dahl), 2. Kardia, 3. Westerholt; ferner: Gardefuß, Deutscher Vater, Arrak, Feinsliebchen, Bardame. Tot.: Sieg 36, Platz 14, 15, 23. EW. 44.

6. Rennen: 1. Rufi (Hartfeil), 2. Davids Bertha, 3. Constantia; ferner: Hannelore, Dura, Norbert Guy, Milanka. Tot.: Sieg 17, Platz 15, 18, 18. EW. 180.

7. Rennen: 1. Pellus (Jung), 2. Handball, 3. Napoleon; ferner: Dirigent, Volly, Kobalt, Ordensritter (disqu.), Lederstrumpf. Tot.: Sieg 61, Platz 18, 14, 21. EW. 168.

8. Rennen: 1. Fridolin (Böing), 2. Salvator, 3. Gassenbub; ferner: Prinzeß Elisabeth, Brooklyn, Leonidas, Capitän, Eintänzer. Tot.: Sieg 31, Platz 19, 22, 29. EW. 92.

Flug über drei Erdteile

Fritz Auffermann startete zum Langstreckenflug.

Am Sonnabend verabschiedete sich auf dem Tempelhofer Feld der Essener Rekordflieger Fritz Auffermann, der mit seinem EMAA 5 D Kleinstflugzeug, ausgerüstet mit 40 PS-Zündapp-Motor, zu einem Langstreckenflug über drei Erdteile startet. Auffermann, der schon auf dem Motorsegler verschiedene Rekorde aufstellte, will auf diesem Fluge in den nächsten vier Wochen rund 20 000 Kilometer hinter sich bringen. Seine Strecke führt ihn zunächst nach Rom und von dort über das Mittelmeer 600 Kilometer über offene See nach Tripolis. Ueber die Oase Gadames geht es dann weiter nach Kairo, in den Sudan nach Khartoum, und dann nach Kleinasien herüber, wo Zwischenlandungen u. a. in Jerusalem, Damaskus, Iran, Teheran, Bagdad, Ankara, Istanbul vorgesehen sind.

Ueber den Balkan will der wagemutige Flieger wieder zurückkehren und dabei noch Athen, Sofia, Belgrad und Budapest anfliegen. Das Maschinchen — so wirkte die kleine einsitzige EMAA gegen die großen Verkehrsflugzeuge auf dem Rollfeld — hat einen Aktionsradius von 2000 km und verbraucht bei einer Reisegeschwindigkeit von 150 km-std. nur sieben Liter Brennstoff auf 100 km. Aller verfügbare Stoff wurde zur Mitnahme von Brennstoff hergerichtet, sodaß sich Auffermann, der ohne jedes Gepäck fliegt, teilweise das Kartenmaterial nachschicken lassen muß.

Die große Verbreitung
unserer Zeitung
sichert auch Ihrer Anzeige
einen guten Erfolg.

Sie gehen Ostern neugekleidet
wenn Sie Ihre Garderobe chemisch reinigen oder umfärben lassen bei
Josef Grafe
Bocholt, Nordwall 47 — Rebenstr. 45 — Ruf 2388.
Anzug chemisch reinigen RM. 3,50.